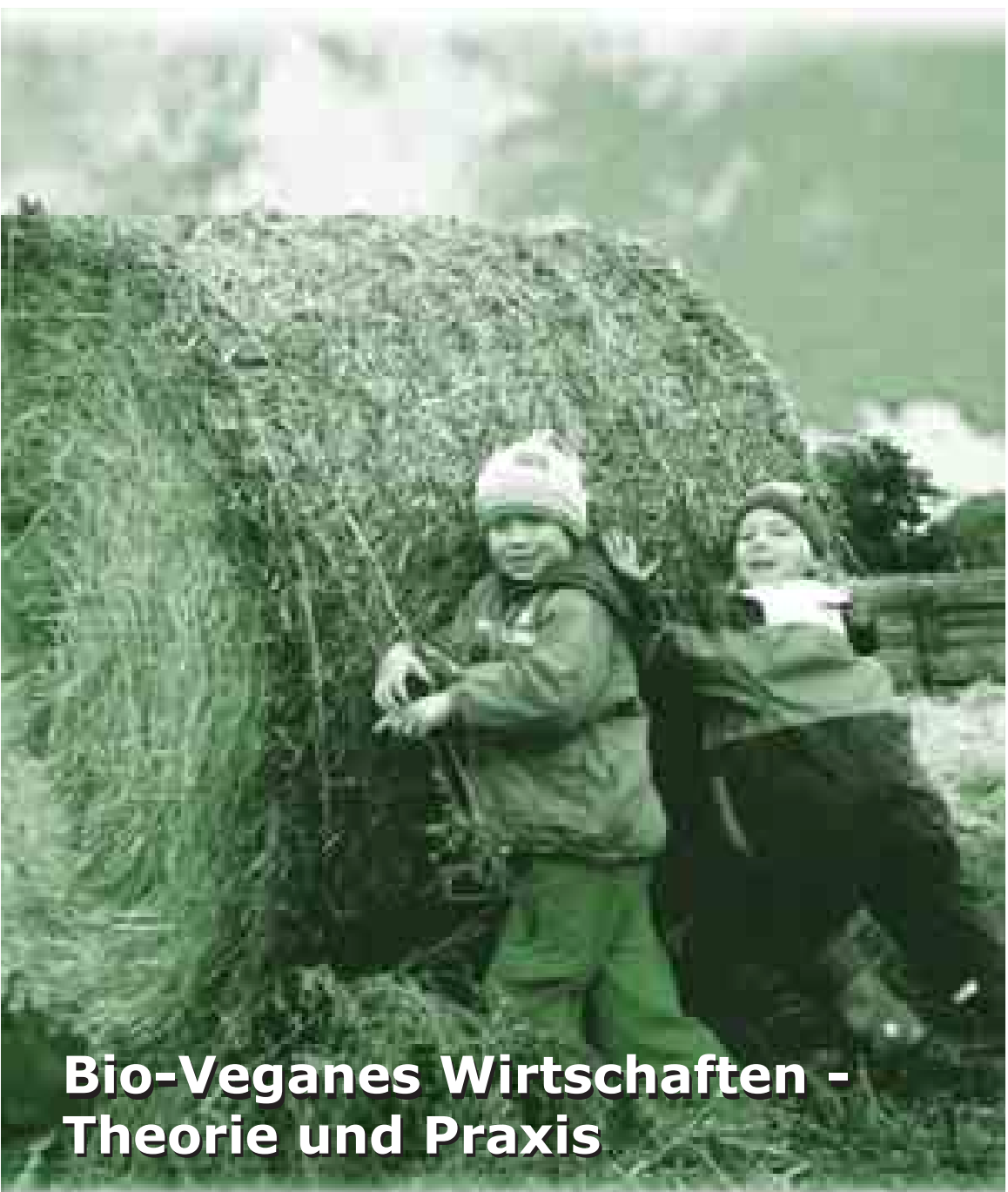


# REGENWURM



Die Zeitschrift für Bio- und Vegan-Interessierte



## Bio-Veganes Wirtschaften - Theorie und Praxis

friedfertig

nachhaltig

erdverbunden





Ronny Wytek,  
Mitbegründer  
von BioVegan

**Liebe Leserinnen,  
liebe Leser,**

seit der Juni-Ausgabe des REGENWURM haben wir viele positive Rückmeldungen für unsere Arbeit bekommen. Herzlichen Dank dafür! Dieses Feedback ist unser „Lohn“ und gibt uns Kraft für unser ehrenamtliches Engagement.

Nachdem wir in den letzten Ausgaben verschiedene Themen von der bio-vegane Perspektive aus betrachtet haben, fokussieren wir dieses Mal unser Kernthema: Bio-vegane Wirtschaften. Diese Wirtschaftsweise verbindet die positiven Aspekte des Biolandbaues und des Veganismus, um ein Höchst-

mass zum Schutze aller Wesen beizutragen. Nach vierjähriger Arbeit für BioVegan ist es sehr schön, nun auch von der Wissenschaft Bestätigung hierfür zu bekommen. Ich freue mich, an dieser Stelle Dr. Peter Weish zitieren zu dürfen: „Bio-veganer ... leisten einen großartigen Beitrag zur Verringerung des ökologischen Fußabdrucks und sind Vorbild, dass es ganz anders gehen kann. Hoffentlich finden sie sehr viele Nachfolger, Nachahmer und Unterstützer!“ So soll es sein!

Auch die forschende Wissenschaft nimmt sich unserem Thema an. Dazu finden Sie ab Seite 14 einen Beitrag von Agraringenieur Martin Eimer, der wichtige Untersuchungen im bio-vegane Zusammenhang an der Universität Kassel durchgeführt hat.

In dieser Ausgabe kommen wieder bio-vegane Praktiker

zu Wort. Deren Beiträge können Sie ab Seite 11 nachlesen.

Eine Premiere finden Sie ab Seite 16. Erstmals haben wir für Sie die Folgen „wirtschaftlicher“ Tierhaltung zusammengefasst. Gleichzeitig ist dieser Beitrag der Auftakt einer Serie zu diesem Thema. Wir haben uns also dazu durchgerungen auch die „schlechten Nachrichten“ zu behandeln, weil diese für viele Menschen ein notwendiger Impuls für ein Umdenken sind.

Gleich im Anschluss finden Sie etwas besonders erfreuliches: Die bio-vegane Wirtschaftsweise liegt im Trend! In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine spannende Lektüre und ein frohes Weihnachtsfest!

Ronny Wytek



**Danke für die Kooperation!**

Das Redaktionsteam möchte sich an dieser Stelle bei jenen Firmen und Initiativen bedanken, die in den letzten drei Jahren inseriert und somit einen wichtigen Beitrag für den REGENWURM geleistet haben.

Sollten Sie auf Ihrer Adresstikette einen roten Ring vorfinden, so ist bis Redaktionsschluss kein Beitrag für die Zusendung der nächsten REGENWURM-Ausgabe eingelangt.

Mit dem beiliegenden Zahlschein/Überweisungsträger können Sie dies ändern und damit unsere Arbeit (und unser Maskottchen) unterstützen!



**Impressum:**

BioVegan-Mitteilungen Nr. 17,

Herausgeber: BioVegan, Johann-Strauß-Gasse 33/7, A-1040 Wien,

Tel.: +43/676/9221433, Fax: +43/676/9221434,

e-mail: dialog@biovegan.org, Internet: www.biovegan.org;

Einzahlungsmöglichkeiten:

(1) PSK Konto-Nr: 92109452, BLZ: 60000, BIC: OPSKATWW, IBAN: AT576000000092109452,

(2) GLS Gemeinschaftsbank e.G. Konto-Nr: 101 108 600, BLZ: 430 609 67,

(3) TalenteTauschkreisWien Konto-Nr: 287;

Redaktion: Ronny Wytek (RW), Dipl. Ing. Irene Weiss (IW);

Lektorat: Dipl. Ing. Irene Weiss; Layout: Ronny Wytek;

Graphik: Thomas Kleinberger, Nicole Fally, Ronny Wytek;

Titelbild: „Fiona und Adrian beim Mulchen am WIF-Acker“, BioVegan;

mit 100% Ökostrom hergestellt (www.oekostrom.at);

Druck: Thienel, A-1120 Wien;

gedruckt auf 100% Recyclingpapier mit Druckfarben auf Pflanzenölbasis;

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

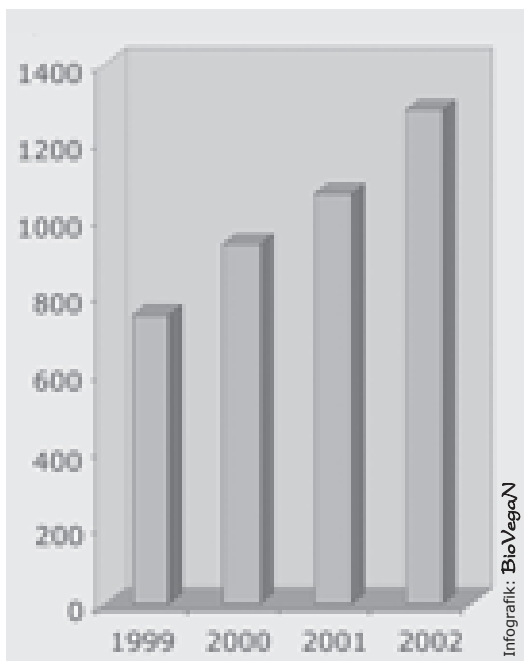
©2003, Alle Rechte vorbehalten

# Bio-veganes Wirtschaften im Aufschwung!

**B**io-vegan Wirtschaften liegt im Trend. Seit 1999 steigt in Österreich die Zahl der Biobetriebe ohne Tierhaltung und ohne Einsatz von tierischen Düngemitteln konstant. Das bestätigen offizielle Zahlen.

wirtschaft ablesen - auch unerfreuliche: So verringerte sich einerseits die Zahl der Milchkühe auf nun 600.000, andererseits stieg die Milchleistung pro Kuh auf 5.487 kg/Jahr. Im Jahr 1960 war sie noch bei 2.512 kg! Diese Steigerung bedeutet ein Mehr von 65% und ist ein Indiz, dass der Turbokapitalismus vor dem Wohl der Tiere nicht halt macht. Weiter lässt sich aus dem Grünen Bericht herauslesen, dass die LandwirtInnen unter hohem

Der Wandel zur bio-vegane Wirtschaftsweise hat viele positive Effekte. Der wichtigste ist der Erhalt unserer Lebensgrundlagen: So würden ohne Tierhaltung boden- und gewässerschädliche Ammoniak-Emissionen auf Null reduziert. Die Treibhausgas-Emissionen werden durch den Biolandbau bereits um 60% verringert, die Verkleinerung der Rinderherden würde diesen Wert noch merklich verbessern.



Kontinuierlicher Zuwachs an bio-vegane Betrieben!

wirtschaftlichen Druck stehen, was sich im Hofsterben, im sinkenden Einkommen und auch in niedrigen Produktpreisen zeigt. In diesem Zusammenhang ist der Trend zu Vergrößerung, Industrialisierung und Rationalisierung zu sehen.

### Fakten für den notwendigen Wandel

Getreide und Soja, das auch in Europa in großen Mengen für die Tierhaltung produziert wird, kann zum Beispiel direkt den Menschen zugute kommen, wodurch sich die Energieeffizienz der Lebensmittelherzeugung vervielfacht. Durch den Trend bio-vegan zu wirtschaften werden Anbauflächen frei.

Diese können für eine Extensivierung des Anbaus genutzt werden - man muss nicht mehr das Letzte aus dem Boden herausquetschen. Das heißt, ein Teil der Fläche kann der Natur zurückgegeben werden. Daneben können Rohstoffe für Kleidung, Verpackungen, zur Energieerzeugung etc. angebaut werden.

### Offizielle Zahlen

Bestätigt wird der Trend zum bio-vegane Wirtschaften durch das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt- und Wasserwirtschaft. Das Bundesministerium gibt alljährlich im Herbst den so genannten „Grünen Bericht“ heraus. In dieser Publikation lassen sich viele Zahlen rund um Österreichs Land-

des bio-vegane Landbaus einzuschätzen, der in den letzten 4 Jahren um 72% zulegen konnte (siehe Diagramm)! Die Anzahl der bio-vegane Betriebe liegt nun bei 1284 österreichweit. Das sind Betriebe die durch Ihre Entscheidung am Weg Richtung Nachhaltigkeit und Friedfertigkeit wichtige Schritte getan haben.

Als Verein BioVegaN freuen wir uns besonders über diese Entwicklung. Auch, weil wir seit dem Jahr 1999 bestehen - dies ist jene Zeitspanne, in der sich auch Jahr für Jahr Bio-LandwirtInnen entschieden haben, den bio-vegane Weg zu gehen. Möge der Trend anhalten!

RW

ANGEPASSTE TECHNOLOGIE

## Kompostklo selbstgebaut!

Seite 6

PORTRAIT

## Vogelmiere

Seite 8

THEMA

## Bio-Vegan Wirtschaften

Seite 13

THEMA

## Neues vom WIF-Acker!

Seite 17

PINNWAND

## Bio-vegane Hofliste

Seite 23

### Weitere Inhalte:

Reisebericht Ronny „Regenwurm“ Müller ....	4	Praxisbericht Jörg Zimmermann .....	12
Vorstellung Gartengeräte aus Kupfer .....	9	Buchbesprechungen .....	18
Vorstellung hydraulischer Widder .....	9	Pinnwand .....	19
Vorstellung Biologisch-Vegane Netzwerk	10	Kleinanzeigen .....	22
Praxisbericht Leopold Draxler .....	11	Comic „Ronja und Renè“ .....	22

# People For A Future!



Ronny „Regenwurm“ Müller, geb. 1975, ist Umwelt-ingenieur und berichtet in jeder REGENWURM-Ausgabe exklusiv über seine Weltreise. Er ist Initiator des „Projekt Regenwurm“.  
[www.projekt-regenwurm.de](http://www.projekt-regenwurm.de)



Plants For A Future, Addy + Ken Fern, The Field, Penpol, Lostwithiel, PL22 0Q2 Cornwall, England  
Tel.: +44/1208/873554



[www.pfaf.org](http://www.pfaf.org),  
e-mail:  
[webmaster@pfaf.org](mailto:webmaster@pfaf.org)



Da der REGENWURM in mehreren Ländern erscheint, geben wir vor dem ersten „/“ die Landesvorwahlen an. Innerhalb eines Landes muss statt der Landesvorwahl „0“ gewählt werden.

**D**ieses Jahr hat es der reisende Regenwurm geschafft, den Ärmelkanal zu überqueren, um in Schottland, Irland, Wales und England nachhaltigen Lebensweisen nachzuspüren. „Plants For A Future“ war eine der Stationen ...

„Stretch up your back and straighten your hamstrings!“, uff, schon wieder den Rücken geradestrecken und die Knie durchdrücken, Aua! Laut Addy ist es nicht verwunderlich, dass ich damit meine Problemchen habe, denn Radeln verkürzt die Kniesehnen, behauptet sie. Deshalb sollten Viel-RadfahrerInnen auch fleißig Dehnübungen machen. Wie unangenehm! Jedoch auch durchaus lohnend, wie ich nach einigen Wochen „fastallmorgendlichen Yogierens“ im Genuss der neuerworbenen Beweglichkeit feststellen konnte. Addy zeigte meiner Reisebegleiterin Pia und mir mit energievoll ausgeführten Yoga-Übungen, dass man auch dann noch leistungsfähig sein kann, wenn fast nur Blätter und Blüten aus der direkten Umgebung verzehrt werden.

## Blatt- und Blüten-Leckereien

Durch den Krautwolf gedrehtes Grünzeugs wurde durch Addys Inspiration schnell zu Pias Lieblingspeise während unseres einwöchigen Aufenthalts bei „Plants For A Future“ (PFAF) in Cornwall. Ich bevorzugte den Verzehr direkt ab Pflanze und labte mich lieber an farbenfrohen Blüten als an bitterem Löwenzahn. Essbare Pflanzen kann man in der essbaren PFAF-Landschaft zur Genüge finden. Zum Topfavoriten avan-

cierte für uns die aromatische Blüte von *Hemerocallis fulva* „Kwanso“, einer besonders schmackhaften Taglilie. Auch allerhand andere Leckerlis wuchsen auf den 12 Hektar ehemaligen Getreideackers heran, die seit 1986 zum Forschungs- und Nahrungs-Wald umgewandelt worden sind. 1700 nutzbare Pflanzenarten hatten Ken und Addy Fern mit Hilfe einiger Kumpanen auf dem Gelände kultiviert und zehntausende einheimische Waldgehölze gepflanzt! Mittlerweile ist es schwer vorstellbar, dass dort noch vor 2 Jahrzehnten eine Agrarmonokultur der Artenvielfalt enge Grenzen setzte. Zwar sind viele der vor Jahren eingebürgerten Pflanzenarten bereits wieder verschwunden, doch nichtsdestotrotz dürften die meisten Botaniker hochentzückt sein von der Auswahl, die sich ihnen dort bietet.

## Invasion der Dornenranken

Allerdings scheinen auch die zahlreichen Brombeeren hochentzückt von ihrem Standort zu sein, denn diese wuchern kräftig übers ganze Gelände. So waren wir mehrere Tage gut damit beschäftigt, die besonders invasiven Brombeeren zurückzuschneiden, welche Wege und andere Gehölze dornenreich zu überdecken drohten. Addy war sichtlich froh über unsere Hilfe. Die meiste Arbeit auf dem Gelände muss sie sonst alleine bewerkstelligen. Zwar gibt es ein paar Freiwillige, die ihr gelegentlich zur Hand gehen, doch das Grundstück ist offensichtlich viel zu groß für die zur Verfügung stehende Arbeitskapazität. Hintergrund des Defizits ist die schwere chronische Erkrankung von Ken Fern, dem PFAF-Initiator, der einst mit extrem großem



Die Japanische Walnuss - eine Pflanze mit Zukunft!

Foto: Ronny „Regenwurm“ Müller

## Jetzt wieder lieferbar!

In diesem Buch richtet sich der Blick hauptsächlich darauf, was man tun kann, damit sich langfristig ein stabiles Gleichgewicht im Garten einstellt. Der Autor beschreibt verschiedene Gartenkonzepte, zeigt, wie unterschiedliche Bedürfnisse im Garten miteinander in Einklang gebracht werden können, und gibt Tipps für den individuellen Umgang mit vorhandenen Ressourcen.

### Graham Bell: Der Permakultur-Garten

Anbau in Harmonie mit der Natur  
Hardcover, 176 Seiten, 16,30 € (A)

Neuaufgabe 2003

ISBN: 3-89566-196-1, in jeder Buchhandlung  
pala-verlag, Rheinstraße 37, D-64283 Darmstadt  
[www.pala-verlag.de](http://www.pala-verlag.de) • [info@pala-verlag.de](mailto:info@pala-verlag.de)



pala  
verlag

Einsatz an der Realisierung seines grünen Traumes gearbeitet hat. Immer noch brennt das Feuer der Leidenschaft in ihm, wenn es um die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten von Pflanzen aus aller Welt geht. Doch seine Körperkräfte schwinden mehr und mehr, so dass er nur noch selten einen Fuß auf das von ihm angelegte PFAF-Land setzt.

**Auf zu PFAF nach Cornwall!**

Ken Fern legt indes eine Heilpflanzendatenbank an, die sicherlich eine wertvolle Ressource für BioVegan-Interessierte darstellen wird. Schon seit Jahren besticht die bereits bestehende PFAF-Datenbank, in der über 7000 nutzbare Pflanzen verzeichnet sind, als wertvoller Wissensschatz im Internet.

PFAF steht für „Plants For A Future“, doch, damit die dahinter stehenden Ideen Zukunft haben können, braucht es mehr Leute, die sich dafür engagieren. PFAF ist einen Unterstützungs-Besuch wert! Are you one of the „People For A Future“?!

Ronny „Regenwurm“ Müller



Foto: Ronny „Regenwurm“ Müller

Gärtnern neben Rosen und Palmen



Besuchen Sie die PFAF-Homepage! Dort finden Sie eine besonders umfangreiche Pflanzendatenbank mit komplexen Suchabfragemöglichkeiten:  
[http://www.comp.leeds.ac.uk/pfaf/D\\_advance.html](http://www.comp.leeds.ac.uk/pfaf/D_advance.html)

# SONNEN

ZEITUNG

- ▶ Mit einer Gesamtauflage von 55.000 Stück das auflagenstärkste Medium zur Förderung und Verbreitung von Erneuerbarer Energie
- ▶ 4x im Jahr Ihr Wegbegleiter in eine sonnige Zukunft
- ▶ Fordern Sie Ihr Gratis-Probeexemplar an [www.sonnenzeitung.at](http://www.sonnenzeitung.at)

Uranus VerlagsGmbH, A-1070 Wien, Neustiftgasse 115A/Top 20  
 Tel.: ++43/1/403 91 11, Fax: ++43/1/403 91 11-33, [www.sonnenzeitung.at](http://www.sonnenzeitung.at)

Anzeige

# Der Rolls-Royce unter den Kompostklos selbstgebaut!



Christian Kuhtz ist Autor der Serie „Einfälle statt Abfälle“ und verfasst für jede REGENWURM-Ausgabe exklusiv einen Artikel zum Thema *Angepasste Technologie*



Bisher im REGENWURM erschienene Bauanleitungen von Christian Kuhtz:

- Windkraftanlage (RW 15)
- Fahrradanhänger (RW14)
- Frühbeetkasten (RW13)
- Pasteurisierungsanlage (RW 12)
- Obstensaft (RW 11)
- Steinöfen setzen (RW 10)
- Regenwasser sammeln (RW 9)
- Waschen ohne Netz-Strom (RW 8)
- Kleinwasserkraftwerk (RW 7)
- Energieversorgung mit einfachen Mitteln (RW 6)

Mit der beiliegenden Bestellkarte können Sie die entsprechenden REGENWURM-Ausgaben bestellen!



Detail-Lösungen für Kompostklos finden Sie im „Einfälle statt Abfälle“-Heft: Das Kompostklo. Diese und andere Bauanleitungen von Christian Kuhtz können Sie bestellen!

In Österreich:  
Karl Schneider/Permakultur Austria,  
Am Rosenhügel 68,  
A-2401 Fischamend  
Tel.: 02231/77244  
Fax: 02232/77170  
e-mail:  
permakultur@aon.at

Sonst:  
Einfälle statt Abfälle,  
Hagebuttenstr. 23,  
D-24113 Kiel

**J**eden Tag essen wir von Pflanzen, die auf der Erde gewachsen sind - wir nehmen also von der Erde. Doch was geben wir ihr zurück? Den von der Natur bestimmten guten Dünger, lassen wir in den Kanälen der Wasserklo-Technik verschwinden!

Dabei verbrauchen wir noch ungeheure Mengen an kostbarem Trinkwasser. Da wäre es noch besser, einfach draußen ins Grüne zu „machen“ und ein bisschen Gras oder Laub darüber zu streuen. Die Natur macht in ein paar Monaten Dünger daraus und nimmt ihn gern. Nur dazu bräuchten wir ein riesiges Gelände, denn sonst ist bald alles „beschissen“, und im Winter würden die Häufchen viel zu langsam kompostieren.

## Natur als Vorbild

So bleibt die eigentlich naheliegendste Möglichkeit: Gucken wir doch ab, wie es die Natur macht! Ein Kothaufen liegt auf lockerem Waldboden gut durchlüftet und vom Laub gegen Kälte geschützt, unzählige kleine Lebewesen verwandeln ihn sehr bald zu Humus. Das Flüssige von einem Mal „Pinkeln“ wird vom Laub aufgesaugt und in der obersten Bodenschicht festgehalten, wo es ebenfalls schnell mit verrottenden Pflanzenteilen zu Humus wird.

Nach diesem Beispiel selbstgebaute, einfache Kompostklos bewähren sich seit vielen Jahren (siehe Abbildung 1).

Für den Winter muss der Kompostierungs-Behälter recht groß sein, da die Kompostierung langsam läuft. Es gibt allerdings noch Möglichkeiten, den Kompostierungsprozess zu beschleunigen. Derzeit experimentiere ich an einem neuen Kompostklo mit einigen speziellen Verbesserungen, die zwar für die Funktion nicht unbedingt nötig, aber vorteilhaft sind:

## Kompostierung in zwei Stufen mit Durchmischung

Hier habe ich als einfachen „Kompost-Wender“ eine alte Waschmaschinentrommel eingesetzt, die sich mit einem Hebel vor dem

Sitz zu beiden Seiten um eine 1/4-Drehung schwenken lässt (siehe Abbildungen 2 und 3).

Was aus der Trommel herausfällt, kompostiert auf dem Rost im Behälter so, wie in den bewährten einfachen Kompostklos weiter.

## Frühbeet vor Kompostklo

Damit die Luft im Winter nicht eiskalt in den Behälter zieht und die Kompostierung dadurch noch mehr verlangsamt, leite ich die Luft vorher durch ein kleines Frühbeet, wo sie angewärmt wird. Die Pflanzen sollen in Gefäßen wachsen, die man herausnehmen kann, wenn man unten aus dem Behälter Kompost holen will (siehe Abbildung 4).

## Solar-Heizung mit Wärmespeicher

Die geschwärtzte Fasswand direkt hinter dem Südfenster (wie beim einfachen Kompostklo) bringt tagsüber große Hitze, in der Nacht aber Kälte in den Behälter. Deshalb stelle ich alte Gehwegplatten (Sonnenseite geschwärzt) vor den Tank und stopfe die Zwischenräume zum Tank gut mit „Lehm-Sand-Gras-Matsch“ aus, damit die wärmespeichernde Schicht aus Lehm und Stein auch fest am Tank anliegt. Wirkt sehr gut! Und diesmal habe ich statt Einfachglas sogar eine ausrangierte Thermopane-Scheibe davorgebaut, das ist noch besser.

## Urinabtrennung

Diese baute ich nicht ein. Denn wenn der Urin ein paar Tage stehen bleibt, stinkt es weit riechbar nach Pisssoir, und das würde in unserer Siedlung mit kleinen Gärten und meist „konventionell“ lebender Nachbarschaft das Kompostklo in Verruf bringen. Auch verzichte ich auf eine vollständige Trocknung jeglicher Flüssigkeit, sondern beule den Behälter nach unten aus und montiere ein Abflussrohr für Flüssigkeitsüberschuss. Diese so erhaltene Flüssigkeit besteht aus kompostiertem Urin und hauptsächlich aus Kondenswasser von den Behälterwänden, ist dunkelbraun, enthält aus dem Kompost gelöste Nährstoffe und ist prak-

tisch geruchlos! Mit diesem Kompostextrakt habe ich allerbeste Erfahrungen als Gießwasserzusatz z.B. für Tomaten und Gurken, so dass man die Substanz fast schon als „Pischerol-Marken-Flüssigdünger, reines Naturprodukt“ verkaufen könnte ...

## Interessante Bau-Details

Der Behälter muss mindestens 1,20 m hoch sein, denn die Waschtrommel hat ca. 50 cm Durchmesser. Unter dem Rost sollten 20 cm Platz zum Hantieren beim Kompost-Herausholen sein, und mindestens 40 cm sind für den Haufen über dem Rost nötig.

Alte 1000-Liter-Plastik-Heizöltanks eignen sich prima. Ich hatte aber gerade nur zwei gleich große Waschwannen und Plastikdachmaterial vom Abbruch auftreiben können und daraus einen Tank gebastelt. Wichtig: Die Oberseite des Tanks muss abnehmbar sein (und bleiben!), z.B. ein mit Schrauben gesicherter Deckel. Denn sonst ließe sich die Waschtrommel nicht einbauen. Und wenn das Kompostklo einmal lange Zeit unbenutzt war und eine neue Heuschicht auf dem Rost verteilt werden muss, geht das nur, wenn man an der Waschtrommel vorbei den Rost erreichen kann.

Als dauerhafte Fundamente für die Wände des Klo-Häuschens grabe ich Eichenstamm-Stücke so ein, dass sie ca. 20-30 cm aus der Erde ragen. Beton? Nein Danke! Als unterstes Stück der Wand (Erdkontakt, Spritzwasser) sind Eichen-Abfallbretter oder alte Dachziegel, damit die Wände nicht von unten anfaulen.

Wärmeisolierungen für den Kompostbehälter aus Naturmaterial verrotten bald von unten her, und zwar umso schneller, je besser der Erdkontakt ist. Damit ich von oben Isoliermaterial nachfüllen kann, ist die ganze Sitzfläche im Klohäuschen leicht abschraubbar. Damit die Isolierung nicht direkt in der Erdfeuchte liegt, habe ich zuunterst ein paar Dachziegel-Trümmerstücke auf kleine Steine gelegt.

Bei diesem Kompostklo kam ich auf die Idee, Eichenlaub als Isolierung zu verwenden, weil gerade Herbst ist, und Eichen- und Buchenlaub nur langsam verrotten.

**Vielseitiges Eichenlaub**

Als ich mein Lastenfahrrad voll Eichenblätter häufte, sprach mich ein älterer Mann an: „Was hast du denn damit vor?“ „Zum Isolieren.“ „Genau das haben wir früher auch gemacht! Unsere Vorräte, Kartoffeln, Wurzeln, Kohl usw. lagerten wir in einem wenigstens 80 cm tiefem Erdloch, mit Eichenlaub ausgepolstert, Eichenlaub drumherum und dick drübergehäuft. Da ist nie was kaputtgefroren, und das Eichenlaub konserviert sogar, weil es nicht schon im Winter fault. Aber den Maschendraht nicht vergessen, sonst fressen die Mäuse alles weg ...“ Toll, was man nebenbei noch so an altem Wissen erfährt!

Christian Kutzt

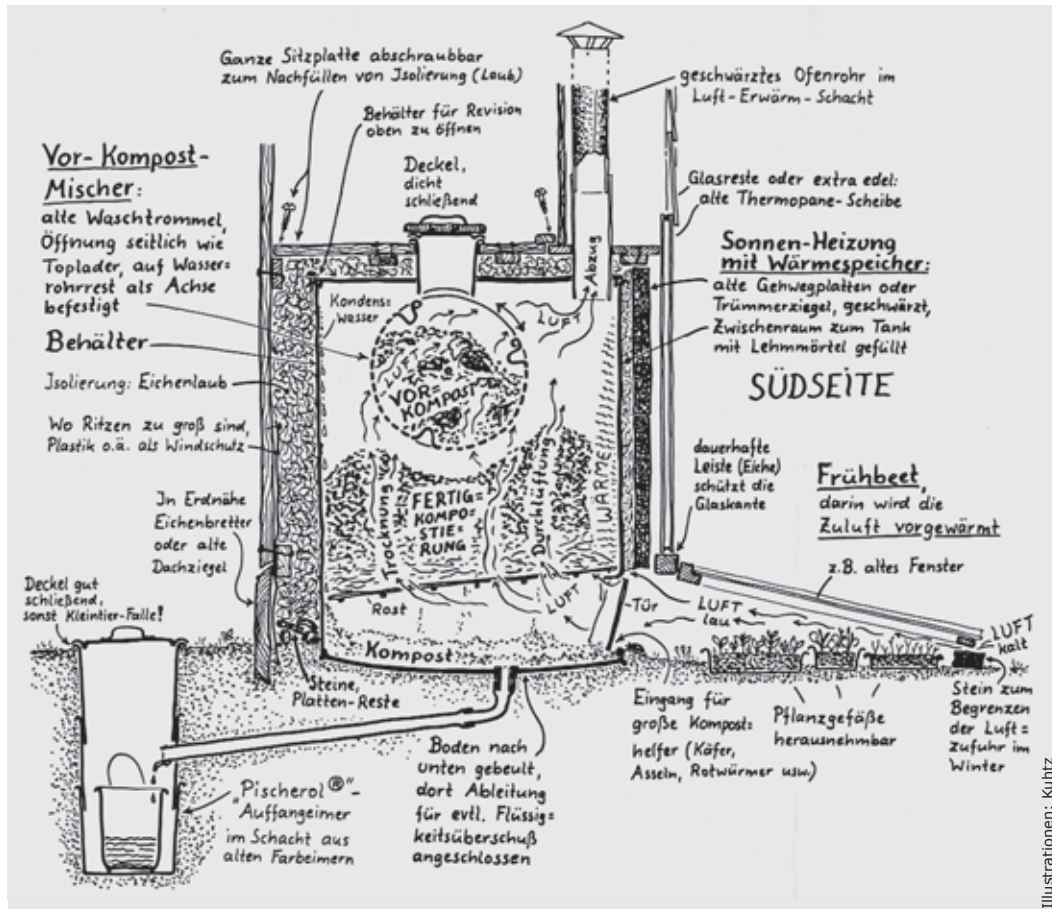


Abbildung 4

Illustrationen: Kutzt

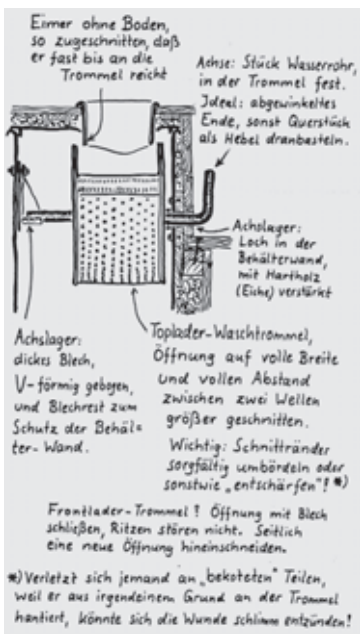


Abbildung 3

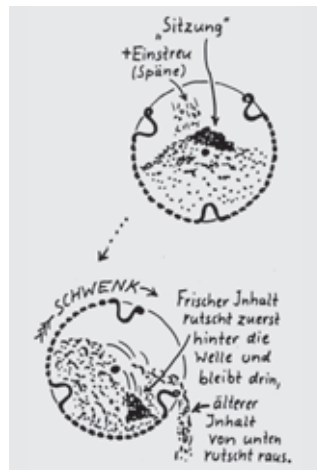


Abbildung 2



Abbildung 1

Auf Deine Energie kommt's an.

**oekostrom**

oekostrom AG  
www.oekostrom.at

**Schalt um auf oekostrom®**

Ökologischer Stromwechsel ist ganz einfach. Rufen Sie an! 01-961.05.61

Anzeige

# Ihr Auftritt bitte!

**D**ie Vogelmiere (*Stellaria media*) ist für viele nur ein lästiges Unkraut, aber viel zu schade, um beseitigt zu werden. Ihre vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten offeriert sie sogar im Winter. Kulinarisch ist sie ein besonderes Häppchen, doch das ist nicht alles ...

ist ein hübsch anzusehendes Kraut!

### Sie zeigt uns, wo es gut ist

Die anpassungsfähige Vogelmiere, ursprünglich in Europa und Asien heimisch, hat sich heute fast über die ganze Erde verbreitet. Sie mag es halbschattig



Illustration: Weber

*Klein, zierlich und lecker!*

bis sonnig und bevorzugt feuchten und gut mit Nährstoffen versorgten Boden. Die Vogelmiere wächst in Gartenbeeten, auf Weinbergen, an Wegrändern, Feldrändern, Schuttplätzen und im Wald. Wo sich im Garten die leichte grüne Decke der Vogelmiere ausbreitet können wir nur zufrieden sein. Sie zeigt, dass die Erde locker und humusreich ist. Ihr Nutzen ist groß, indem sie eine ganzjährige Bodenbedeckung bietet, damit den Boden feucht hält und Erosion verhindert. Schon allein damit zeichnet sie sich als Gartenfreund und nicht als Unkraut aus. Da die Vogelmiere mit bis zu sechs Generationen im Jahr (!) ständig neu aus dem Boden kommt, sind fast immer reichlich junge Pflanzen zur Hand, was für SammlerInnen sehr von Vorteil ist. Sollte sie sich doch einmal im Garten störend ausbreiten, sind die sehr zarten Vogelmierpflanzen durch hacken ohne Mühe zu entfernen. Sie können schlussendlich als wertvolle Kompostierungspflanzen genützt oder gegessen werden. Die Vogelmiere wächst sogar im Winter weiter - wer sie jetzt für kulinarische Zwecke sucht, findet sie an geschützten Stellen oder versteckt unter der Schneedecke.

tet als Salat, sollte das Kleinschneiden der Stengel wegen der Fäden nicht vergessen werden. Sie läßt sich aber auch als Spinat mit zum Beispiel Brennessel verarbeiten oder ist eine wohl-schmeckende vitaminreiche Kräutereinlage in der Suppe. In Hungerszeiten, so ist es überliefer-t, wurde sie von der Bevölkerung dankbar als wild wachsendes Gemüse angenommen. Sie schmeckt und ernährt aber nicht nur den Menschen, die zarten Knospen sind auch bei Vögel sehr beliebt.

### Unbeachtete Heilpflanze

Ihre Inhaltsstoffe machen sie nicht nur zu einem wertvollen Wildgemüse, sondern lassen sie auch in der Volksheilkunde in Erscheinung treten. Sie enthält reichlich Vitamin C, viele Mineralstoffe wie Kalium, Phosphor, Magnesium und Kupfer, Mineralsalze, Saponine und Kieselsäure. Auch Sebastian Kneipp hat sich mit der Vogelmiere und ihren harntreibenden, schleimlösenden und verdauungsfördernden Eigenschaften beschäftigt. Sie sollte daher in keiner Frühjahrskur fehlen. In der Homöopathie wird sie bei Leberbeschwerden und Gelenksbeschwerden eingesetzt. In der Volksheilkunde soll sie äußerlich erweichend und heilend wirken und wird zu einem sehr wirksamen Hautöl für die Heilung von Ekzemen und Störungen der Haut verarbeitet (siehe Kasten). In diesem Fall lassen sich auch Kompressen aus dem starken Absud der Vogelmiere verwenden.

Die Vogelmiere ist also eine sehr vielseitige Pflanze: Lassen wir sie Bewohnerin unseres Gartens sein!

IW



Die Autorin Dipl. Ing. Irene Weiss bietet Wildgemüse- u. Heilkräuterführungen im Tauschkreis LETS Wien an. Derzeit macht sie „Akademikertraining“ bei **BioVegaN**. Interessierte können sich unter [www.beam.to/lets](http://www.beam.to/lets) bzw. +43/1/521 25-204 informieren.



Siegrid Hirsch & Felix Grünberger: *Die Kräuter in meinem Garten*; freya Verlag 2001  
Elisabeth Mayer: *Wildfrüchte, -gemüse, -kräuter*; Leopold Stocker Verlag 2001

**Vogelmierenöl selbst gemacht:**  
Eine Handvoll gewaschener, gut abgetrockneter Vogelmierens stark zerkleinern und in eine weithalsige Flasche einfüllen. Mit kaltgepressten Olivenöl, am besten aus biologischen Anbau, bedecken, 1 Woche stehen lassen, dann durchsiehen, ausdrücken und das fertige Öl in Flaschen abfüllen. Anwendungsgebiete siehe oben.

**Hier könnte Ihr Inserat stehen!**

**Unsere Preise:**

<b>1/8 Seite</b>	<b>96,- €</b>
<b>1/4 Seite</b>	<b>150,- €</b>
<b>1/2 Seite</b>	<b>250,- €</b>
<b>1/1 Seite</b>	<b>350,- €</b>

Für weitere Infos und Rabatte kontaktieren Sie bitte unsere Anzeigenleitung, e-mail: [anzeigen@biovegan.org](mailto:anzeigen@biovegan.org), Tel.: +43/676/922 14 33

**Der nächste REGENWURM erscheint am 16.6.2004**



## Eine neue Kupferzeit

**K**upfer ist in einem gesunden Boden natürlich vorhanden. Die Kupferfeinteile beeinflussen den Wasserhaushalt im Boden günstig und verschaffen damit die Voraussetzung für eine kräftige Vegetation.

Gartenwerkzeuge aus Kupfer herzustellen ist so alt wie der Gebrauch des Kupfers selbst. Erst durch die Möglichkeit der Eisen- und Stahlgewinnung wurde Kupfer als Material für den Werkzeugbau verdrängt.

### Forschung ...

Im 20. Jahrhundert wurde die Idee von Viktor Schauberg und dessen Sohn Dipl. Ing. Walter Schauberg neuerlich aufgegriffen und näher untersucht. In den 50er Jahren wurden unter ihrer Anleitung mehrere groß angelegte Pflanzungsversuche durchgeführt, die

in Summe einen deutlichen Mehrertrag durch die Verwendung von kupferlegierten Bodenbearbeitungsgeräten dokumentieren (Viktor Schauberg, „Der goldene Pflug“). Schauberg führte dies darauf zurück, dass Eisen in der bearbeiteten Gartenerde seine negative Wirkung entfaltet. Denn nach seiner Erkenntnis gelangen durch die mechanische Abnützung von Eisenwerkzeugen Eisenteilchen in den Boden. Diese bilden einen Rostschleier, der die Austrocknung des Bodens, durch den Verlust der natürlichen Spannung des Wassers, begünstigt. Im Erdboden wird dieses Wasser, zumal dessen spezifisches Gewicht erhöht ist, eher absinken und für Pflanzenwurzeln weniger leicht erreichbar sein.

### ... und Praxis

Durch die nichtmagnetische Eigenschaft des Kupfers unterbleibt

jede elektromagnetische Beeinflussung des Bodens. Zusätzlich werden durch Abrieb der Kupferwerkzeuge kleinste Mengen von Kupfer an den Boden abgegeben, es kommt zur so genannten Spurenelement-Düngung. Zu erwähnen ist die Feststellung von PraktikerInnen, die mit Kupfergeräten (Pflüge, Hauen) arbeiten, dass der Boden den Kupfergeräten weniger Widerstand entgegengesetzt als Eisengeräten. Bereits Hochkulturen, wie z.B. die Chinesen des alten Kaiserreiches, haben über Jahrhunderte hinweg auf Eisen bei der Bodenbearbeitung konsequent verzichtet, um die Nachteile dieses Materials zu vermeiden.

Umfang und Qualität der Garten-ernte sind stark abhängig von der Beschaffenheit des Bodens. Diese günstig zu beeinflussen ist Zweck der Gartengeräte aus Kupfer.

RW



Gartengeräte aus Kupfer können Sie beziehen bei  
PKS - Gartengeräte aus Kupfer,  
Kaltenbach 162,  
A-4821 Bad Ischl,  
Tel.: +43/6132-28377,  
Fax: +43/6132-26286



[www.kupferspuren.at](http://www.kupferspuren.at),  
e-mail: [stadler.cuprum@utanet.at](mailto:stadler.cuprum@utanet.at)

## Als die Dampfmaschine gerade 31 Jahre alt war ...

**D**er Franzose Mongolfier hatte eine geniale Eingebung. Daraufhin konstruierte er ein einfaches Gerät, welches die Energie des herabfließenden Wasserdrucks nutzt, um Wasser ohne Fremdenergie zu pumpen.

Das war 1796, zu einer Zeit, wo es weder Strom noch Benzin gab, und die junge Dampfmaschine noch sehr schwer, anfällig und teuer war. Heutzutage wird diese Erfindung „Hydraulischer Widder“ oder „Stoßheber“ genannt.

### Klospülung

Der hydraulische Widder nützt die Bewegungsenergie oder Stoßkraft, die in einem Rohr mit fließendem Wasser zustande kommt, wenn dessen Lauf schlagartig gestoppt wird. Diese Wasserstöße treten überall in Rohrleitungen auf, ob gewollt oder ungewollt. Im WC beispielsweise werden diese Schläge hörbar, wenn der Druckspüler der Toilette schließt. In diesem Fall sind die Toiletten-Konstrukteure gefordert, durch

geeignete Maßnahmen (Dämpfung) den Schließschlag zu minimieren. Beim Widder ist das genau umgekehrt. Je abrupter das Stoppen erfolgt, desto größer die Stoßenergie (denken Sie an die frei werdende Energie bei einem Auffahrunfall!).

### Einfaches Prinzip

Ein Wasserbehälter sammelt das Wasser von z.B. einem Bach. Der Behälter liegt mindestens 1,5 m über der Widderanlage, mit der er durch die Treibwasserleitung verbunden ist. Ein gewichtsabhängiges Stoßventil des Widders öffnet bei Erreichen eines bestimmten Fließdruckes und schließt sofort wieder. Für den Moment der Öffnung wird die potentielle Energie des gesammelten Wassers zur kinetischen Energie. Das Schließen des Stoßventils hat eine Drucksteigerung zur Folge, die das Wasser durch ein Rückschlagventil in einen Kessel und weiter durch eine Steigleitung nach oben stößt. Die Bewegungsenergie und damit die Pumpleistung sind abhängig von

der Fallhöhe und der Wassermenge in der Treibleitung.

### Viele Einsatzmöglichkeiten

Widderanlagen lassen sich von kleinen Bächen aber auch großen Flüssen speisen. Entscheidend ist, dass das Wasser ein Gefälle von mindestens 1,5 m durchfließt. Die durch den Widder umgesetzte Energie ermöglicht das Heben des Wassers auf das 20-fache des Gefälles! In dem genannten Fall würde in einen 30 m hohen Tank (ohne Fremdenergie!) Wasser gepumpt werden. Der Wasserstrahl ist dann nur dünn, aber kontinuierlich - Tag und Nacht.

Beispielanlagen finden sich in der alpinen Landwirtschaft aber auch in Burganlagen. Dort wo Menschen keinen Zugang zu elektrischer Energie haben oder diese nicht nützen wollen, ist er ein zuverlässiger Partner für eine krisensichere Wasserbringung. Erfreulicherweise gibt es immer mehr neue Widder-Anlagen, so dass das Erbe von Mongolfier erhalten bleibt!

RW



Widderanlagen können Sie beziehen bei:  
Weinmann  
Sondermaschinen und  
Steuerungsbau GmbH,  
Eichelgasse 8,  
D-91217 Hersbruck,  
Tel: +49/9151-4232  
Fax: +49/9151-3878



<http://weinmann-online.de>,  
e-mail: [info@weinmann-online.de](mailto:info@weinmann-online.de)

# Biologisch-Veganes Netzwerk in Deutschland – „die Zweite“



Dipl. agrar. Ing. Jörg Zimmermann ist BVN-Mitbegründer, lebt in der „Nachbarschaft Club99“ im Ökodorf Sieben Linden und gärt dort bio-vegan.



BVN  
c/o Ökodorf Sieben Linden,  
D-38486 Poppau,  
Deutschland  
Tel.: +49/39000/90621  
(mit AnrufbeantworterIn)  
Fax: +49/39000/51232



e-mail: [biovegan@web.de](mailto:biovegan@web.de)

**D**ie BioVegaN-Arbeitsgruppe (AG) in Deutschland, die sich im Januar 2002 nach den 1. BIO-VEGANEN LANDBAUTAGEN gründete, ist selbständig geworden!

Zur Erinnerung: Es gab Anfang 2002 eine Leitbilddiskussion, in der das bisherige Leitbild von BioVegaN aufgrund von Vorschlägen seitens der „deutschen“ AG überarbeitet wurde. Einige der MitarbeiterInnen dieser AG waren nicht zufrieden mit dem Ergebnis, weitere Diskussionen wurden jedoch vertagt, um erst einmal mit der konkreten Arbeit in Deutschland beginnen zu können.

### Vegan oder nicht vegan

Bei den AG-Treffen wurden zwei verschiedene Pole innerhalb der deutschen AG immer deutlicher. Die Frage war: „Können Nicht-VeganerInnen enge aktive MitarbeiterInnen sein oder nicht?“. Da in diesem Punkt kein Konsens gefunden wurde verließen zwei Menschen (die nur mit VeganerInnen zusammenarbeiten wollten) die sechsköpfige Gruppe. Aufgrund der räumlichen Entfernung und des dadurch bedingten

geringen persönlichen Kontaktes zwischen der „deutschen“ und der „österreichischen“ AG zog sich die Diskussion sehr in die Länge. Dadurch kristallisierte sich das Bedürfnis nach einer von BioVegaN-Österreich eigenständigen Gruppe heraus. Jetzt besteht die Möglichkeit, mit vier MitarbeiterInnen etwas Eigenes aufzubauen, womit sich alle stärker identifizieren können. Es entstand das Biologisch-Vegane Netzwerk – BVN.

### ... was heute ist

BVN arbeitet – wie BioVegaN – auch mit Nicht-VeganerInnen zusammen. Momentan gibt es einen Arbeitsschwerpunkt auf bio-veganem Landbau, andere Themenfelder im Bereich bio-vegan können ebenfalls in Angriff genommen werden, wenn sich Leute finden, die dies tun möchten. Die Gruppe versteht sich als Teil eines großen Netzwerkes, das zum Beispiel aus BVN (D), BioVegaN (A), Vegan Organic Network (U.K.), Centre for Vegan Organic Education (USA) und anderen Zusammenschlüssen und Individuen besteht, dessen Mitwirkende eng zusammenarbeiten.

### Wie geht's weiter zwischen BioVegaN und BVN?

Die weitere Zusammenarbeit mit BioVegaN in Österreich wird hauptsächlich in den gemeinsam organisierten und/oder veranstalteten "BIO-VEGANEN LANDBAUTAGEN" (inklusive Arbeitstreffen) und in Form von Beiträgen zum REGENWURM bestehen. Durch das gemeinsam bearbeitete Thema entstehen natürlich auch weitere Anknüpfungspunkte und Kooperationspunkte. In wie weit Menschen, die sich einer der beiden Gruppen anschließen, automatisch Mitglied bei der anderen werden, muss auf einem Arbeitstreffen geklärt werden, das voraussichtlich noch diesen Winter stattfindet.

Wer sich einbringen möchte, kann dies gerne tun, Hilfe und Mitarbeit sind sehr willkommen! Besonders die Vorbereitung der 3. BIO-VEGANEN LANDBAUTAGE braucht noch Ideen zu Themen, Veranstaltungsort, SponsorInnen etc. Wer eine Homepage erstellen kann und dazu Lust hat, oder eine schöne Idee für ein BVN-Logo hat oder über den Termin für das nächste Treffen informiert werden möchte, melde sich bitte.  
Dipl. Agrar. Ing. Jörg Zimmermann

## Folgende Themen sollen in der nächsten Zeit vom BVN bearbeitet werden:

- 3. BIO-VEGANE LANDBAUTAGE
- Hofliste bio-veganen Betrieben erweitern
- Übersetzungen englischer Materialien
- Zeitungsartikel schreiben
- Internetpräsenz aufbauen
- Fundraising
- Infomaterial erstellen / Öffentlichkeitsarbeit
- Workshops abhalten
- Hintergrundinfos („Negativinfos“ über konventionelle Landwirtschaft) erstellen

## Bau mit Naturmaterialien Lehmputze sowie vegan-baubiologische Beratung

Alfred Proschinger  
2512 Tribuswinkel, Neubaug. 49  
Mobil: 0676/36 77 880  
Fax: 0676/31 08 169



### Mehr als ein Wegbegleiter durch das Jahr!



Der Tierschutzkalender ist Meinungsforum, liefert Hintergrundberichte, zeigt, was anderswo los ist, gibt Denkanstöße und Tipps, stellt Vereine und Aktivitäten vor und bietet einen Adressenteil D/A/C. EUR 7,60

[www.echoverlag.de](http://www.echoverlag.de)

Anzeigen

# Freundschaft mit der Luzerne

**Ich lebe alleine und führe einen viehlosen Landbau-betrieb in der Größe von 22 Hektar im Hügelland bei Korneuburg (nähe Wien). Der Betrieb liegt im Trockengebiet (pannonisches Klima), die Böden sind vorwiegend Lehmböden.**

In der Region gibt es sehr wenige Biobauern. Fallweise unterstützt mich meine Schwester am Hof. Den Betrieb habe ich – mit 3-jähriger Vorbereitung – auf Bio umgestellt und bin seit Anfang 2003 ein anerkannter Bio-Betrieb (Mitglied bei Bio Ernte Austria). Ich hatte mir schon länger Gedanken gemacht über die Zukunft, und war mit der bisherigen Betriebsführung in keiner Weise einverstanden. Ich übernahm den Betrieb mit Äcker, Rinder, Schweinen und auch einigen Hühnern von meinem Vater, der sehr früh starb. Der Hof wurde in ganz herkömmlicher Weise bewirtschaftet, mit riesigen Maschinen und Giftpflanzenspritzern. Ich führte den Hof noch einige Zeit so weiter. Der Durchbruch zu der Entscheidung umzustellen war 1996, als ich schwerkrank in Bad Gleichenberg mit Berufskollegen zusammenkam. Die waren alle Biobauern. Nach vielen Gesprächen habe ich dann den Entschluss gefasst: Ich wollte nicht mehr gegen alle Gesetze der Natur verstoßen. Daher war für mich klar, ich muss mir das Wissen aneignen, um dieses zu verhindern – es war ein mühsamer Weg. Ich lernte viel aus Büchern, die ich mir zusammensuchte. Als erstes ließ ich die Grund-Düngung weg, damit sich das Bodenleben ein wenig anpassen kann. Ich wollte auch keine Tiere mehr halten, denn der Hof liegt mitten im Ort und sie hatten keinen Auslauf.

## Dem Boden viel Aufmerksamkeit geschenkt

2004 werde ich Getreide (Weizen, Roggen), Sojabohnen, Amaranth, Kartoffel und Luzerne anbauen. Die Fruchtfolge sieht so aus: Luzerne zweijährig, danach Weizen oder Roggen, Amaranth, Kartoffel zuletzt Sojabohne oder Amaranth. Die Bodenfruchtbarkeit wird erhalten durch Begrünung der Felder mit einer Mischung von

Pflanzensamen (Vielfalt ist immer besser!) aus Futtererbse, Sommerwicke, Buchweizen, Phazelia, Senf (sehr wenig), bei Bodenverdichtung: Ölrettich. Bei genügenden Niederschlägen kann die Begrünung bis zu 1 m hoch werden. Das bringt viel Nahrung für die Bodenlebewesen und Humus (Bodenfruchtbarkeit). Im heurigen Jahr ist die Begrünung durch die große Dürre komplett ausgefallen (fast kein Aufgang der Pflanzen). Die Folgen werde ich erst im nächsten Jahr richtig zu spüren bekommen. Dann wird die Folgekultur, der Weizen, aufgrund des Wassermangels und der geringeren Aufnahme von Bodennährstoffen einen geringeren Proteinanteil haben. Ich werde den angestrebten Wert von 13% Protein höchstwahrscheinlich nicht erreichen und damit auch nicht den normalen Preis für den Bio-Weizen bekommen.

## Luzerne ist wichtiger Partnerin

Die Luzerne ist für meinen Betrieb eine ganz wichtige Pflanze: Sie liefert mir den Stickstoff (durch ihre Knöllchenbakterien), den ich für die Folgefrüchte brauche (z.B. Weizen braucht Stickstoff). Diese königliche Pflanze (Luzerne) bleibt zwei Jahre am selben Acker und ist gleichzeitig eine Unkraut-Kur durch das regelmäßige Mähen. Sie wird mit einem Mulchgerät 3 mal/Jahr gehäckselt, wobei man einen Aufwuchs bis in die Blüte kommen lässt, dann sammelt sie besonders viel Stickstoff. Die Luzerne reinigt den Acker. Ich meine, ohne diese Pflanze funktioniert der Bio-Landbau gar nicht. Ich verwende keinen Dünger im normalen Sinn, es ernährt der Boden die Pflanzen. Sojabohnen und Amaranth baue ich erst Anfang Mai an, weil sie viel Wärme und Wasser brauchen (Bodentemperatur mind. 12° C), und man kann vor dem Anbau noch eine Unkraut-Kur vornehmen.

## Es ist nicht immer einfach – doch es gibt Lösungen

Bei der Umstellung des Betriebes habe ich mir Maschinen und Geräte gekauft, die speziell für den Biolandbau, und für die Unkrautbekämpfung, „zugeschnitten“ sind. Leider gab es in Österreich

vieles nicht, ich musste es importieren. Mit folgenden Geräten habe ich gute Erfahrungen gemacht: Für die Sojabohnen ein Fingerhackgerät (aus Deutschland) das schonend über der Pflanze bewegt wird, für Getreide einen Hackstriegel (aus Deutschland) für die Kartoffeln ein Häufelgerät (aus Frankreich). Die Abnahme der Früchte erfolgt über Lagerhäuser, Landesprodukt-händler und Mühlenbetriebe, wobei ich in Zukunft leider 40 km weit fahren muß, um diese speziellen An-nahme-Orte für meine Bio-Erntegut zu erreichen. Denn der jeweilige Standort darf nur mehr ausschließlich Bioware übernehmen, damit es zu keiner Verwechslung oder Vermischung kommen kann. Da es für Zuckerrüben nur mehr in der Schweiz und in Deutschland, nicht aber in Österreich, einen Biopreis gibt, werde ich diese im nächsten Jahr nicht mehr anbauen. Ich interessiere mich aber für den Anbau alter Sorten.

## Gentechnik im Aufwind?

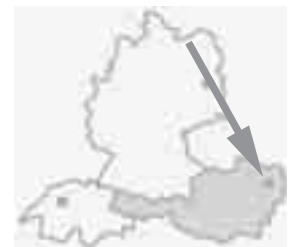
Für die nächsten 30 Jahre sehe ich keine guten Zeiten für die Landwirtschaft, denn die Umweltpolitik wurde von den Politikern verschlafen. Es könnte durch den Klimawandel wieder zu einem Mangel an Lebensmitteln kommen, so wie im Mittelalter. Da wird der Ruf der Konzerne kommen: Gen-Lebensmittel ernähre alle und man kann die Erträge bis zu 30% steigern. Gen-Lebensmittel sind aber Vernichtungsmittel (nützen nur den Konzernen: Mehr Geld, mehr Macht)!

Ich wünsche mir einen Konsumenten mit Weitblick, der gesunde Lebensmittel kauft und so einen gesunden Lebensraum für den Menschen ermöglicht. Alles andere endet in einer Katastrophe für die nächste Generation. Weiters wünsche ich den Biobauern viel Freude an ihrem Beruf, und den Verbrauchern die Entscheidung für geschmackvolle und gesunde Lebensmittel.

Leopold Draxler



Leopold Draxler ist bio-veganer Landwirt nördlich von Wien.



# Der bio-vegane Club99-Gemüsegarten



Dipl. Agrar. Ing. Jörg Zimmermann ist Mitbegründer vom BVN (siehe Seite 10)

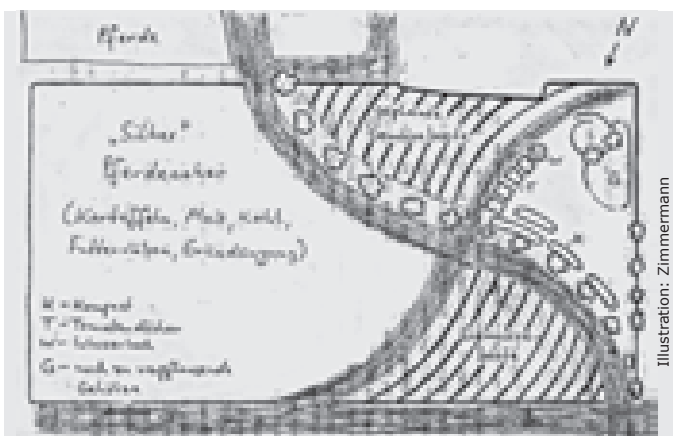


Beiträge über das „Ökodorf Sieben Linden“ finden Sie in den Ausgaben Nr. 10, 11, 13, 15. Mit beiliegender Bestellkarte können Sie diese REGENWURM-Hefte anfordern!

Ökodorf Sieben Linden/Club99, Sieben Linden 1, D-38486 Poppau  
Tel.: +49/39000-51235  
Fax: +49/39000-51232  
www.oekodorf7linden.de  
e-mail: verein@oekodorf7linden.de



Für RätselfreundInnen!  
Wie kann man auf verschieden langen Beeten sinnvolle vierjährige Fruchtfolge gestalten? Vielleicht gibt's auch was zu gewinnen, mal sehen ...



Gut geplant ist halb gewonnen!

**M**it meinem Umzug ins Ökodorf Sieben Linden im März diesen Jahres rückte nach lange währender Studiumszeit der Agrarwissenschaften nun endlich die Verwirklichung eines lang gehegten Traumes näher ...

... ich wollte die Ärmel hochkrepeln, mir die Hände schmutzig machen und einen eigenen bio-vegane Garten anlegen, mit dem ich die Menschen in meiner unmittelbaren Nachbarschaft mit hochwertiger Nahrung versorgen kann. Eine Gemeinschaft wie das Ökodorf bietet hierfür eine ideale Grundlage: Es bestehen kurze Wege, meine NachbarInnen sind grundsätzlich bereit mit Hand anzulegen und wir können uns dem Würgegriff des kapitalistischen Wirtschaftssystems entziehen.

## Die Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit

Mit meiner Mitgärtnerin Ute einigen wir uns darauf, alle anfallenden Arbeiten von Hand zu erledigen, da uns dies für uns und den Boden, sowie für die Tiere und Pflanzen am wohlthuendsten erscheint. Zur Ernährung des Bodenlebens setzen wir nur rein pflanzliche Dünger (Kompost, Brennnessel- und Beinwelljauchen), Mulch und Gründüngungspflanzen ein. Auf lange Sicht besteht die Überlegung, eine separate Fläche anzulegen, auf der wir mehrjährige Gründüngungspflanzen anbauen, die mit unserem Fäkalienkompost gedüngt und deren Schnitt zum Mulchen verwendet wird. Damit widerlegen wir den Trugschluss des ökologischen Landbaues,

dass Tierhaltung notwendig und gut sei, um den Nährstoffkreislauf zu schließen. Bei dieser (leider üblichen) Betrachtungsweise werden die EndverbraucherInnen nur allzu oft ausgeklammert. „Nutztiere“ schaffen unserer Meinung nach keine zusätzliche Fruchtbarkeit. Im Gegenteil, sie verbrauchen sie eher, da sie schließlich nur unter energetischen und stofflichen Verlusten pflanzliche Nährstoffe in Exkremente umwandeln können.

## Glückliche Zufälle

Das Land lag seit etlichen Jahren brach. Im März begannen wir mit dem „Umgraben“ des Wildwuchses auf dem südlichen Teil des Gartens (ca. 750 m<sup>2</sup>), der fast ausschließlich aus Quecke, Distel und Brennnessel bestand. Alles in allem ein mühsames Unterfangen. Es wurde uns aber schnell klar, dass wir in dem Tempo sehr wahrscheinlich erst nächstes Jahr mit dem Anbau, in dem von uns gewünschten Umfang, würden beginnen können. Da kam es „ganz gelegen“, dass der nördliche Teil des Gartens aus Versehen bei der Urbarmachung des angrenzenden Pferdeackers mitgepflügt worden ist. Also haben wir – Plan hin oder her – aus der Not eine Tugend gemacht, unsere Umgrabetätigkeiten vorübergehend eingestellt und den diesjährigen Anbau dorthin verlegt.

## Den Rahmen schaffen

Zur Drainage des sehr nassen südlichen Gartenstückes haben wir unterhalb desselben ein kleines Wasserloch gegraben, das alsbald von unzähligen wasserbewohnenden Insekten und durstigen Bienen und Vögeln dankbar in Beschlag genommen wurde. Uns diente es außerdem als kleiner Wasserspeicher, der sich in den ersten Wochen immer wieder von selbst mit Bodenwasser auffüllte. Mit Hilfe einiger fleißiger Gäste- und BewohnerInnenhände kamen nach und nach dann noch diverse andere



Kinderstube aus Stroh

Strukturen hinzu, wie die Weidenspirale (für die Pausen), die Tomatendächer (für die Tomaten), Bohnenstangen (für die Bohnen – logisch) usw.

Unser Saatgut kam fast ausschließlich von der Biosaatgut-Initiative „Dreschflegel“, in Witzhausen, Nordhessen. Vorgezogen haben wir alle Pflänzchen selbst, in einfachen Frühbeetkästen, bestehend aus einem Strohballenrahmen mit recyceltem Hamburger Hochhausfenster. Das funktionierte erstaunlich gut. Probleme hatten dieses Jahr nur sämtliche Kohlsorten und Kohlrabi, die arg von der so genannten mehligem Kohlblattlaus geplagt wurden.

## Gute Ernte!

Der ungewöhnlich trockene Sommer zwang uns zwar zum morgendlichen „Gießkannenschleppmarathon“, dafür gediehen Salat, Bohnen und andere Schneckenleckerlis prächtig, da den Schnecken die Dürre scheinbar gar nicht gut bekommen ist. Wir versuchen auch Permakulturprinzipien und den Einfluss des Mondes auf die Pflanzen zu berücksichtigen.

Alles in allem sind wir sehr zufrieden mit dem Anblick des Gartens und der Ernte. Wir freuen uns schon auf die vor uns liegende Zeit der Entwicklung – unserer als auch die des Gartens.

Dipl. Agrar. Ing. Jörg Zimmermann

# Ist bio-veganes Wirtschaften praktikabel?

**I**ch werde oft gefragt, ob ein biologisches Wirtschaften ohne Tiere und ohne Einsatz von tierischen Düngemitteln überhaupt funktionieren kann. Dieser Frage versuche ich in folgendem Artikel nachzugehen.

Zunächst möchte ich klarstellen, dass es keinen bio-vegane Betrieb ohne Tiere gibt. Das klingt im ersten Moment widersprüchlich, doch lassen Sie mich weiter ausführen. Bio-vegane LandwirtInnen sind stolz auf Milliarden am Hof lebender Tiere – jene die z.B. im Boden „arbeiten“ und Landwirtschaften überhaupt erst ermöglichen. Das Bodenleben ist ein besonders wichtiger Faktor für dauerhafte Bodenfruchtbarkeit. Der entscheidende Unterschied zwischen den Nutztieren und jenen unter der Erde: Die Tiere im Boden werden nicht gehalten – sie sind frei. Vieh z.B. wird hingegen im Allgemeinen eingesperrt und „genutzt“. Das widerspricht dem Recht der Lebewesen auf Freiheit, Unversehrtheit und Leben. Darüber hinaus hat eine „wirtschaftliche“ Tierhaltung noch viel weitreichendere Folgen. Mehr dazu finden Sie im Artikel auf Seite 16.

## Praxis als Beweis!

Die vielen bio-vegane PraktikerInnen sollten Beweis genug sein, dass diese Wirtschaftsform auch funktioniert. In dieser REGENWURM-Ausgabe lassen wir wieder bio-vegane LandwirtInnen aus ihrer Praxis erzählen. Auf Seite 23 finden Sie eine Liste bio-vegane Höfe aus unserem Netzwerk.

## Mangeldenken?

Oft wird vom fehlenden Stickstoff in bio-vegane Systemen gesprochen. Stickstoff kann dem Boden aber leicht durch Leguminosen, in Symbiose mit Knöllchenbakterien aus der Luft, zugeführt werden. Wie bio-vegane LandwirtInnen mit dem Thema „Stickstoff“ umgehen, können Sie ab Seite 11 lesen.

Es gilt auch zu erforschen ob Lebensmittel, die mit einer großen Menge an Stickstoff (durch Mist



Bio-vegane Erwerbsgartenbau seit 30 Jahren bei Fam. Langerhorst

und Gülle oder chemisch-synthetische Mittel) gewachsen sind, nicht an Qualitätsverlust leiden. Es ist durchaus nahe liegend, dass die „Wachstumsspritze Stickstoff“ Auswirkungen auf den Geschmack und die Lagerfähigkeit der Ernte hat und darüber hinaus auch die menschliche Gesundheit durch den Verzehr negativ beeinflusst.

Leider ist bisher auf universitärer Ebene, auf dem Gebiet des bio-vegane Wirtschaftens, noch nicht viel geforscht worden. So basieren diese Aussagen vor allem auf Recherchen sowie Berichten und Beobachtungen aus der Praxis. Doch die Entwicklung zeigt, dass auch die Wissenschaft sich mehr und mehr diesem Thema annimmt. Lesen Sie dazu ab Seite 14 einige Forschungsergebnisse im Bereich der Universität Kassel. Der Beitrag von BioVegaN für die Erforschung bio-vegane Zusammenhänge ist es, eine Plattform für den Austausch über die bio-vegane Wirtschaftsweise zu bieten. Darüber hinaus veranstalten wir alljährlich die BIO-VEGANEN LANDBAUTAGE, einen Kongress, der an verschiedenen Universitäten im deutschsprachigen Raum stattfindet.

## Gesamtkonzept oder Modell?

Für wichtig halte ich es allerdings, die bio-vegane Wirtschaftsweise nicht als Gesamtkonzept, sondern als ein Modell zu verstehen. Der

Verein BioVegaN propagiert nicht das „bio-vegane Wirtschaften weltweit“, sondern „bio-vegane Wirtschaften als ein Modell aus der Not“. Modelle sind da, um erforscht und erprobt zu werden. Bei positivem Ergebnis kann mehr Aufmerksamkeit auf die entsprechende Wirtschaftsweise gelegt werden.

Nach der Beantwortung der im Titel formulierten Frage, möchte ich nun die Gegenfrage stellen: Ist „Landwirtschaft mit Tierhaltung“ wirklich praktikabel? Wie viel „Landwirtschaft mit Tierhaltung“ können wir uns auf diesem Planeten leisten? Der Verlust unserer Lebensgrundlagen, aber auch das Leid der Tiere, sollten in der Beantwortung nicht außer Acht gelassen werden.

RW



Der Autor Ronny Wyttek ist Mitbegründer von BioVegaN



Die Dokumentationen der bisherigen BIO-VEGANEN LANDBAUTAGE können Sie mit der beiliegenden Bestellkarte anfordern.

**Gesundes**

BIOLOGISCHE SPEZIALITÄTEN & VEGETARISCHE KÖSTLICHKEITEN NACH DEN 5 ELEMENTEN

- VEGANES MITTAGSMENÜ  
ALLE SPEISEN AUCH ZUM MITNEHMEN  
HAUSGEMACHTE VEGANE MEHLSPEISEN
- BIOLOGISCHE LEBENSMITTEL,  
SÄFTE & TEES

ÖFFNUNGSZEITEN:  
Mi-Fr 9 - 18:00  
Sa 9 - 17:30  
So 10 - 14:00

LILLENBRUNNGASSE 3 1020 WIEN TEL 219 53 22 GESUNDES@AON.AT  
WWW.GESUNDESS.AT

Anzeige

# Bio-veganes Nährstoffmanagement

**R**eine Ackerbaubetriebe des Ökologischen Landbaus, die keine Düngemittel tierischen Ursprungs einsetzen, stellen besondere Anforderungen an die Fruchtfolgegestaltung. Zu einseitige Fruchtfolgen können zu spürbaren Ertragsrückgängen bei einzelnen Feldfrüchten führen.

Anfang des 20. Jahrhunderts entstand in Deutschland ein erstes ökologisches Landbausystem, der „Natürliche Landbau“. Die Protagonisten dieses Landbausystems sprachen sich hauptsächlich aufgrund ihrer vegetarischen Lebensweise, aber auch aufgrund arbeitswirtschaftlicher und ökonomischer Aspekte, für einen Landbau ohne Nutztiere aus. Obwohl heute im Ökologischen Landbau eine artgerechte Tierhaltung angestrebt oder sogar vorgeschrieben wird, gewinnen reine Ackerbaubetriebe des Ökologischen Landbaus zunehmend an Bedeutung. Sie benötigen eine in sich besonders schlüssige Fruchtfolgegestaltung, die neben der Unkraut- und Schädlingskontrolle auch die ausreichende Zufuhr von organischem Material und Stickstoff sicherstellt. Im Rahmen einer Masterarbeit an der Universität Göttingen wurde zum Thema Ökologischer Landbau ohne Nutztiere eine empirische Untersuchung von 16 Ackerbaubetrieben im mittel- und nord-

deutschen Raum durchgeführt, die gänzlich auf den Einsatz von Düngemitteln tierischen Ursprungs verzichteten. Im Mittelpunkt der Befragungen stand die Erfassung von in der Praxis üblichen Fruchtfolgen und Bewirtschaftungsmaßnahmen sowie deren Auswirkungen auf die Kulturpflanzenerträge, welche im folgenden dargestellt werden:

## Humuswirtschaft und Stickstoffversorgung

Für eine nachhaltige Humuswirtschaft ist der Anteil des Feldfutter- und Hackfruchtbaus in der Fruchtfolge maßgeblich. Während der Hackfruchtbau (z.B. Kartoffeln oder Feldgemüse) langfristig eine Verminderung des Humusgehalts im Boden bewirkt, leistet der Feldfutterbau (z.B. Klee gras oder Luzerne gras) einen erheblichen Beitrag zur Versorgung des Bodens mit organischem Material und Stickstoff. Die mit dem Feldefutterbau oder einer Grünbrache verbundene Bodenruhe fördert zudem die Bodenstruktur, besonderst bei mehrjähriger Nutzung. Der Großteil der befragten Betriebsleiter praktizierte eine Fruchtfolge, die in der Regel auf einer einjährigen Rotationsgrünbrache aufbaut (Feldfutterbau mit Mulchnutzung). Diese einjährige Grünbrache kann einen wesentlichen Beitrag zum Bodenaufbau leisten und dient durch die symbiotische Stick-

stofffixierung der Leguminosen als Basis für die Stickstoffernährung der nachfolgenden Früchte. Ihre unkrautunterdrückende Wirkung ist hinsichtlich mehrjähriger Unkrautarten jedoch nicht immer ausreichend gegeben. Der Ackerflächenanteil der Grünbrache lag im Mittel, der von den befragten Betriebsleitern angegebenen Fruchtfolgen, bei Rotationsgrünbrache, bei 18,7%. Als Faustzahl zur Sicherstellung der Stickstoffversorgung durch Futterleguminosenanbau gelten 25% Ackerflächenanteil. Zu beachten ist außerdem, dass die Mulchnutzung bei Grünbrachen gegenüber der Schnittnutzung beim Feldfutterbau mit einigen Nachteilen hinsichtlich der Stickstoffeffizienz verbunden ist.

## Fazit

Der Beitrag von einjährigen Grünbrachen für den Bodenaufbau, die Stickstoffversorgung und die Unkrautunterdrückung dürfen nicht überschätzt werden. Entsprechend muss auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen humuszehrenden und humusmehrenden Früchten geachtet werden. Die Stickstoffversorgung und der Bodenaufbau können durch den Anbau von Zwischenfrüchten (z.B. Klee) und Körnerleguminosen (z.B. Ackerbohne) ergänzt werden. Ein häufiges Mulchen kann unkrautunterdrückend wirken, allerdings sinkt bei steigendem



M.Sc. Martin Eimer ist Student und absolviert zur Zeit im Öko-Institut Freiburg im Bereich Biodiversität, Ernährung und Landwirtschaft ein Praktikum.



M.Sc. steht für „Master of Science“, und ist die internationale Bezeichnung für „Ingenieur“.

## Einige Parameter bei Fruchtfolgen mit und ohne Ertragsrückgängen bei Weizen und Roggen (Mittelwerte)

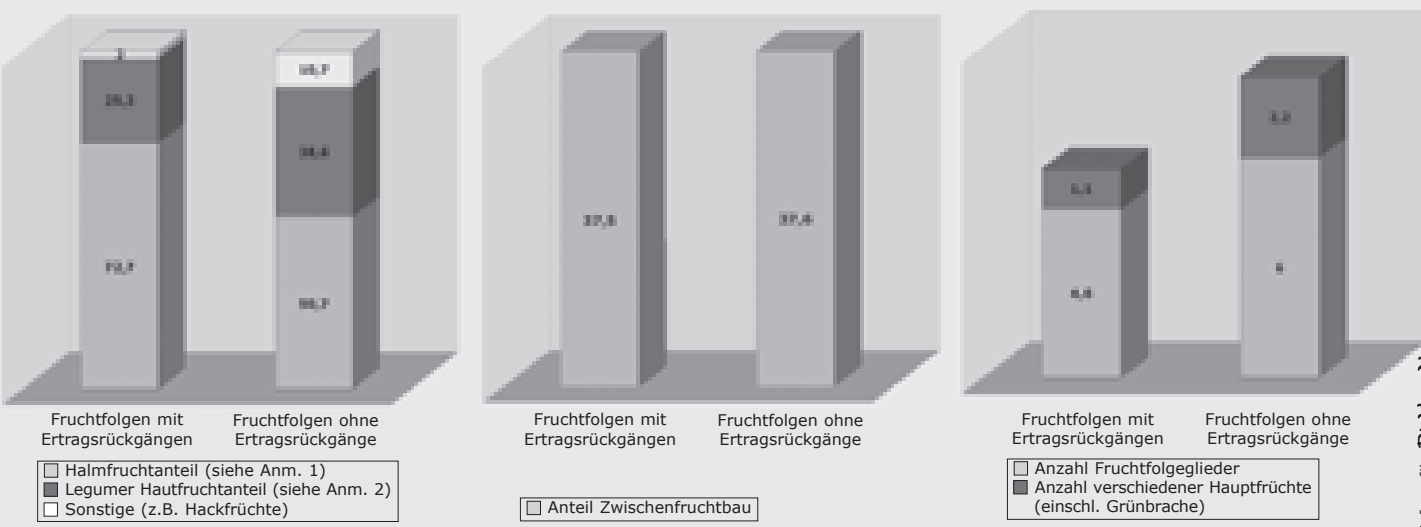


Abbildung 1

Abbildung 2

Abbildung 3

Stickstoffgehalt im Boden die Stickstoffsammlung der Leguminosen. Vor diesem Hintergrund kann eine Kombination aus anfänglichem häufigen Mulchen und einem hohen letzten Aufwuchs vor dem Umbruch eine sinnvolle Strategie sein.

### Zwischenfrüchte und Halmfruchtanteil

Der Großteil der befragten Betriebsleiter etablierten Zwischenfrüchte auf durchschnittlich 35% der Ackerfläche.

Der Halmfruchtanteil (siehe Anm. 1) lag im Mittel aller angegebenen Fruchtfolgen mit 61,3% verhältnismäßig hoch. In solchen stark getreidebetonten Fruchtfolgen, die typisch für reine Ackerbaubetriebe sind, kommt den Zwischenfrüchten eine besondere Bedeutung für die Schaffung der notwendigen Vielfalt zu. Insbesondere, da eine Ausdehnung des Grünbracheanteils und des Hackfruchtbaus in solchen Betrieben problematisch ist. Auffällig war bei den befragten Betrieben die häufige Anwendung des Untersaatverfahrens für die Etablierung der Zwischenfrüchte und Grünbrachen. Der hohe Anteil an Untersaaten birgt jedoch die Gefahr einer Förderung von mehrjährigen Wurzel- und Rhizomunkräutern. Die fördernde Wirkung von Untersaaten auf die Vermehrung der Gemeinen Quecke und der Ackerkratzdistel wurde durch die Erfahrung der meisten befragten Landwirte bestätigt.

### Fazit

Durch einen umfangreichen Zwischenfruchtanbau sind höhere Getreideanteile in der Fruchtfolge denkbar, jedoch stehen Halmfruchtanteile von über 50% einem zunehmenden Befall mit Getreidefußkrankheiten entgegen.

Durch einen ausgedehnten Zwischenfruchtanbau, besonders wenn durch häufige Untersaaten die Bodenbearbeitung ausbleibt, können sich auf Dauer mechanisch nur schwer zu bekämpfende, mehrjährige Unkräuter bzw. Ungräser etablieren. Die Konsequenzen in der Praxis sind dann intensive, mechanische Regulierungsmaßnahmen, die zu Lasten des Bodenaufbaus gehen. Probleme mit mehrjährigen Unkräutern müssen daher frühzeitig erkannt werden. Durch eine geschickte Kombination von Fruchtfolgemaßnahmen und me-

chanischer Bekämpfung können individuell Lösungen gefunden werden.

### Körnerleguminosen

Innerhalb der angegebenen Fruchtfolgen hatten die Körnerleguminosen einen mittleren Ackerflächenanteil von 11,7%. Dreizehn der sechzehn befragten Betriebsleiter bauten Ackerbohnen, Erbsen oder Lupinen an. Es gibt eine Reihe von Hinweisen, dass Körnerleguminosen beachtliche Mengen an Nährstoffen im Boden mobilisieren können und zur Stabilisierung des Bodengefüges beitragen.

### Fazit

Der Anbau von Körnerleguminosen stellt eine gute Möglichkeit dar, die Fruchtfolge aufzulockern. Allerdings wird der Großteil des akkumulierten Stickstoff-Inputs über den Verkauf des Korngutes exportiert. Zusätzlich ist auch nur mit einer geringen Humusleistung und Unkrautunterdrückung zu rechnen. Probleme mit Selbstverträglichkeit sowie Krankheiten und Schädlinge erschweren zudem häufig den Körnerleguminosenanbau.

### Entwicklung der Erträge

Die Ergebnisse zur Ertragsentwicklung der Feldfrüchte beruhen auf Einschätzungen der einzelnen Landwirte für einen Zeitraum von durchschnittlich 12,5 Jahren, in denen nach den Richtlinien des Ökologischen Landbaus sowie ohne den Einsatz von Düngemitteln tierischen Ursprungs gewirtschaftet wurde. Während bei einigen Feldfrüchten wie z.B. Dinkel keine Rückgänge bzw. Steigerungen im Ertragsniveau beobachtet wurden, kam es nach dem Urteil einiger Betriebsleiter, bei den am häufigsten angebauten Kulturpflanzen Weizen und Roggen, zu teilweise beträchtlichen Rückgängen im Ertragsniveau. Auffällig dabei waren die im Vergleich deutlich einseitiger gestalteten Fruchtfolgen der betroffenen Betriebe. (Abb. 3)

Die Fruchtfolgen dieser Betriebe mit Ertragsrückgängen bei Weizen betrachtet, deuten folgende Korrelationen an: Mit zunehmendem Grünbracheanteil schwächen sich die Ertragsrückgänge ab. Umgekehrt nehmen die Ertragsrückgänge mit steigendem Halmfruchtanteil zu (Abb.1). Dem Weizen als sehr anspruchsvolle

Feldfrucht kann hier vielleicht eine Indikatorfunktion zugesprochen werden, da er verhältnismäßig schnell auf suboptimale Bedingungen mit Ertragseinbußen reagiert.

### Zusammenfassung

Reine Ackerbaubetriebe des Ökologischen Landbaus können heute weitgehend als Ergebnis einer Spezialisierung aufgrund wirtschaftlicher Zwänge verstanden werden. Ethische Bedenken hinsichtlich der Nutzung und Tötung von Tieren, wie sie einst von den PionierInnen des heutigen Ökologischen Landbaus vertreten wurden, spielten unter den befragten Landwirten kaum eine Rolle. Die vorliegenden Ergebnisse verdeutlichen, dass bei dieser Wirtschaftsweise, in Verbindung mit einem Verzicht auf Düngemittel tierischer Herkunft, der Spezialisierung enge Grenzen gesetzt sind. Da eine Grünbrache im entsprechenden Wirtschaftsjahr keine Marktleistung erbringt, ist ihre Rentabilität stark von der Förderung der Flächenstilllegung abhängig. Eine Ausdehnung der Grünbrache ist deshalb aus wirtschaftlichen Gründen häufig nicht möglich.

Eine Alternative könnte die Erzeugung von Klee- oder Luzernesaatgut darstellen. Auch die Kompostierung der Grünbracheaufwüchse oder die Nutzung der Biomasse zur Biogaserzeugung könnten Möglichkeiten für eine verbesserte Stickstoffeffizienz und Wirtschaftlichkeit bieten. Die Möglichkeit einer direkten Nutzung der Aufwüchse als Mulchmaterial in anderen Kulturen wurde in wissenschaftlichen Versuchen erfolgreich erprobt, in der Praxis bisher aber noch kaum angewandt. Neben der Stickstoffernährung der Pflanzen stellt die Bekämpfung mehrjähriger Unkräuter derzeit eines der zentralsten Probleme von ökologisch wirtschaftenden Betrieben ohne Nutztierhaltung dar.

Dass eine Tierhaltung im Ökologischen Landbau aus ackerbau-lichen Gründen auch langfristig nicht unbedingt notwendig ist, findet heute vielfach Zustimmung. Ein viehloser Ackerbau im ökologischen Landbau erfordert ein besonderes Geschick in der Fruchtfolgeplanung und im Umgang mit den beschriebenen ackerbau-lichen Grenzen.

M.Sc. Martin Eimer



Der Artikel mußte aus Platzgründen gekürzt werden. Die vollständige Version können Sie sich per e-mail oder Fax kostenlos zuschicken lassen, oder aus der BioVegan-Bibliothek entleihen (nur für Mitglieder).



Anm. 1:  
Der Begriff „Halmfruchtanteil“ wird als Synonym für „Getreideanteil“ verwendet und steht im Gegensatz zu dem Begriff „Blattfruchtanteil“.

Anm. 2:  
Unter „legumen Anteil“ versteht man den Anteil an Schmetterlingsblütler.



# Weitreichende Folgen „wirtschaftlicher“ Tierhaltung

**U**m einen neuen Weg zu erproben, brauchen wir Menschen eine Hinterfragung und letztendlich die Bestätigung, dass der alte Weg der falsche war. Die Quelle der Erkenntnis, dass der eingeschlagene Weg nicht mehr der richtige ist, ist ein Gefühl oder aber genaues Wissen.

Der REGENWURM fühlt sich als Plattform für bio-veganes Wirtschaften der Auseinandersetzung und Wissensbereitstellung verpflichtet. Darum starten wir in dieser Ausgabe eine Serie über die negativen Folgen „wirtschaftlicher“ Tierhaltung. Dies ist kein erfreuliches Thema, aber es ist hoffentlich hilfreich, um den neuen Weg „bio-veganes Wirtschaften“ zu verstehen und weitertragen zu können.

## Betriebswirtschaft versus Volkswirtschaft

In der ersten Folge unserer Serie möchte ich Ihnen einen Überblick über die Wirkungsbereiche und Folgeketten „wirtschaftlicher“ Tierhaltung geben. Die folgenden Teile der Serie werden sich aus-

führlicher mit jedem der Teilbereiche, wie z.B. Futtermittelproduktion, Tierleid etc. (siehe Infografik) beschäftigen.

Zur Themenstellung ist zu sagen, dass sich der Fokus vor allem,



aber nicht nur auf die konventionelle Tierhaltung richtet. Die kontrolliert biologische Tierhaltung ist im Allgemeinen ebenso zu einer gewissen Wirtschaftlichkeit gezwungen. Daher treffen untenstehende Aussagen auch teilweise auf diese zu.

Der Begriff „wirtschaftlich“ steht unter Anführungszeichen, da die Tierhaltung, die der wirtschaft-

lichen Vermarktung dient, oft nicht wirtschaftlich im Sinne von „haushaltend“ ist. Im Gegenteil – sie ist volkswirtschaftlich gesehen ein besonders schwieriger Fall und verschlingt Steuergelder wie kaum ein anderer Zweig der Wirtschaft.

## Nichtersetzbare Lebensgrundlagen

Im Wesentlichen zeigt die Infografik, dass die Folgen „wirtschaftlicher“ Tierhaltung auf Kosten von Ressourcen gehen, die nicht ersetzbar und lebensnotwendig für viele Lebewesen sind. Dabei handelt es sich um z.B. Wasser, Boden oder Regenwald. Unter „nicht ersetzbar“ verstehen wir, dass der Nutzen dieses Naturkapitals durch kein menschgeschaffenes Substitut ausgetauscht werden kann, ohne wesentliche Verluste zu erfahren. Neben der Zerstörung lebensnotwendigen Naturkapitals finden sich Folgen, die vor allem alle nicht-menschlichen Wesen zu spüren bekommen.

## Futtermittelproduktion

„Das Vieh der Reichen frisst das Brot der Armen“, heißt es. Der



Der Autor  
Ronny Wytek  
ist Mitbegründer  
von BioVegaN



Unterstützen Sie die Arbeit  
von BioVegaN und  
werden Sie Mitglied!  
Auf der beiliegenden Karte  
finden Sie Ihre Service-  
Vorteile!

## Folgen „wirtschaftlicher“ Tierhaltung

### Futtermittelproduktion

- Wasserverbrauch
  - ↳ Konkurrenz für Menschen und Ökosysteme
- Flächenverbrauch
  - ↳ Auslagerung der Futtermittelanbauflächen in „3. Welt-Länder“
  - ↳ Verlust von Flächen für den Anbau nachwachsender Rohstoffe
  - ↳ Monokulturen
    - ↳ Versteppung, Bodenerosion, Artensterben
  - ↳ Einsatz chem. synthetischer Mittel und Gentechnik
- Energieverbrauch (fossile Energie, Nahrungskalorien)

### Tierleid

- Missachtung der Rechte auf Freiheit, Unversehrtheit und Leben
  - ↳ Trennung sozialer Gefüge, Überzüchtung, nicht artgerechte Fütterung, Zwangsmedikation
  - ↳ Verhaltensstörungen, Krankheiten
- Verrohung der TierhalterInnen

### Methangas-Ausstoß

- Treibhauseffekt
  - ↳ Umweltkatastrophen

### Wasserverbrauch der Tiere

- Konkurrenz für Menschen und Ökosysteme bei Wasserknappheit
- Konkurrenz für Bewässerung in der Landwirtschaft

### Gülle

- Ammoniak
  - ↳ Saurer Regen
  - ↳ Waldsterben, Überdüngung der Gewässer
- Gülleausbringung
  - ↳ Vergiftung der Böden mit Medikamenten
  - ↳ Geruchsbelästigung
  - ↳ Grundwasserverseuchung

### Überproduktion tierischer Produkte

- Verschwendung von Landfläche, Energie und Steuergeldern
- Exporte in „3. Welt-Länder“ und Zerstörung der dortigen Märkte

### Abhängigkeit der TierhalterInnen

- von Fördergeldern
  - ↳ wirtschaftlicher Druck, Zwang zu Vergrößerung und Neuinvestition
- von unterstützender Arbeitskraft für Haltung und Pflege
  - ↳ Gebundenheit an den Hof

### Menschengefährdende Krankheiten

- BSE, Grippeviren, Brucellose, Tuberkulose, Influenza, Salmonellen

Zerstörung nicht ersetzbarer Lebensgrundlagen wie: Wasser, Boden, Regenwald und Weltmeere  
Und Folgen wie: Tierleid, Artensterben, Naturkatastrophen, Seuchen



enorme Verbrauch an Fläche stellt bei der Futtermittelproduktion stellenweise eine starke Konkurrenz für den Menschen dar. Dieser Aspekt spitzt sich in manchen armen Ländern zu, wo in großen Monokulturen Landflächen für die Futtermittel der reichen Länder „verheizt“ werden und gleichzeitig die ansässige Bevölkerung hungert.

Der Weltbevölkerung stehen 325 kg Getreide pro Kopf und Jahr zur Verfügung, in Österreich werden alleine 355 kg an Vieh verfüttert. Würden alle derart verschwenderisch handeln, könnten mit der

weltweiten Getreidemenge nicht mehr als 3,5 der insgesamt 6 Milliarden Menschen ernährt werden. Ebenso ist durch den hohen Landverbrauch der Regenwald als wichtiger Sauerstofflieferant und dessen Artenvielfalt konkret gefährdet.

### Klimawandel

Die Bewirtschaftung dieser riesigen Landflächen verschlingt auch jede Menge an fossilen Energieträgern die u.a. zu CO<sub>2</sub> verbrannt werden. Neben CO<sub>2</sub> setzt alleine Österreichs Viehwirtschaft rund 260.000 Tonnen Methan (CH<sub>4</sub>)

pro Jahr frei, das 56-mal treibhauswirksamer ist als CO<sub>2</sub>. Diese Einflüsse sind für Klimawandel und Naturkatastrophen mitverantwortlich.

Ich hoffe, ich konnte Ihnen einen groben Überblick zu diesem weitläufigen Thema geben. In nebenstehender Infografik finden Sie noch einige Details zu den weitreichenden Folgen „wirtschaftlicher“ Tierhaltung. Teil zwei dieser Serie wird im nächsten REGENWURM das Thema „Tierleid“ näher beleuchten.

RW

## Kein Winterschlaf für die WIF-linge!

**I**m heurigen Jahr ging es auf dem WIF-Acker heiß her. Neben den hohen Temperaturen erhielten wir im Oktober zum Verteilen des Mulchstrohs die hochmotivierte Unterstützung einer Kindergruppe.

Das war ein Spaß, mit den Kindern die großen Ballen auszurollen und im Stroh herum zu toben! Haben wir den Acker bis zu diesem Sommer hauptsächlich als Selbstversorgungs-Experiment im bio-veganen Landbau betrachtet, so hat dieses wunderschöne Erlebnis mit den Kindergruppenkindern uns auf den Gedanken gebracht, den WIF-Acker auf vielfältigere Weise zu nutzen. Neben der Funktion als Selbstversorger-Acker und bio-veganes Experimentierfeld steht uns hier ein breites Spektrum an Möglichkeiten offen: Führungen zu Wildkräutern, Meditationen in freier Natur, Exkursions- und Erfahrungsplatz für Schulen und Kindergärten, Familientreffpunkt für naturliebende Eltern und Kinder ... die Möglichkeiten scheinen endlos zu sein!

### Steig ein!

Den Fragen, ob und wie wir solche Aktivitäten setzen wollen, stellen wir uns in unseren Visions- und Designtreffen. Diese werden den ganzen Winter über mit der derzeit sechsköpfigen WIF-Gruppe in gemütlicher Runde bei heißem Tee stattfinden. Wir wünschen uns noch viele findige Köpfe, die diesem Acker eine vielfältige Nutzung geben wollen.



Auf die Plätze, fertig, los!

Ausserdem wünschen wir uns auch fleißige Hände, die sich freuen, in Wien selbstgezogenes Gemüse ernten zu können – und das ohne große Investitionskosten! Ein weiterer Vorteil ist, dass du hier auf Wunsch von erfahrenen „Bio-VeganerInnen“ begleitet wirst und dich über deine Erfahrungen austauschen kannst.

### „F“ wie Feiern

Apropos Austausch: Das Feiern ist bei uns WIF-lingen auch heuer wieder zu kurz gekommen! Um nächstes Jahr dem Feiern den entsprechenden Platz einräumen zu können, haben wir eine „Basis-Station“ in Form eines Bauwagens auf dem Acker aufstellen lassen, der nun all unsere Utensilien beherbergt, auch solche, die wir zum Feiern brauchen. Gleichzeitig dient der Wagen auch als Schattenspender. Neben regelmäßigen Acker-Treffen soll uns im nächsten Jahr auch ein großes Erntedankfest die Arbeit für unser tägliches Brot versüßen!

### Perspektivenwechsel zur Liebesfähigkeit

Apropos versüßen: Kennst du den süßen Duft einer Distel? Die entspannende Atmosphäre eines Wildpflanzenfeldes, das sich im Wind wiegt? Die teilweise unbewirtschafteten Flächen unseres Gartens haben uns zu ganz großartigen Erfahrungen mit der Natur geführt. Schnecken streicheln und Disteln bewundern ..., auf einem Teil unseres Ackers wartet die Natur von dir entdeckt zu werden!

Während unser WIF-Acker also nach der großen und lustigen Mulch-Aktion in den Winterschlaf geht, gibt es für uns WIF-linge keinen Winterschlaf. Emsig arbeiten wir an den vielen Ideen für das kommende Jahr.

Wenn du in einer engagierten Gruppe Erfahrungen im bio-veganen Landbau sammeln und Spaß haben willst, rufe uns einfach an!

Christine Szendi



Christine Szendi ist Leiterin des „Indigo-Zentrum Wien“ für spirituell-energetische Geburtsvorbereitung, Eltern- und Kindbegleitung. Sie arbeitet an einem Netzwerk für Eltern und Kinder auch im Hinblick auf (land)wirtschaften und Permakultur.



WIF steht für das Praxis-Projekt von BioVegan „Bio-vegan wirtschaften, ernten und feiern“

Wenn du Lust auf's Mitarbeiten und Feiern rund um den WIF-Acker bekommen hast, wende dich an Christine Szendi oder Hermann Fraczek unter Tel.: 01/4946389.



A-1110 Wien, Simmeringer Hauptstraße 250, erreichbar mit der Linie 71, Station 4. Tor.

Mit dem beiliegenden Zehlschein/Überweisungsträger können Sie dieses Projekt direkt unterstützen!

**Der Kuss der Schneckenfrau**



Warnhinweis: Achtung, dieses Buch wird Ihre Einstellung zu Schnecken und allem anderen „schrecklichem Getier“ ein für allemal verändern! Und auch zur Reflexion der Beziehung zu sich selbst wird motiviert. Denn Eike Braunroth macht uns auf liebevoll-unverblümete Weise klar, dass wir trotz Agrarwissenschaft nichts wissen.

Zumindest nicht über den Sinn und „Unsinn“ von Tieren und Pflanzen. Uns Menschen ist weitgehend unklar welche Aufgaben die Wesenheiten um uns im Erdenverbund zu erfüllen haben. Ein ungewöhnliches und interessantes Buch mit hohem Erkenntnisfaktor!

*Eike Braunroth: Heute schon eine Schnecke geküsst?; Frankeneck: Wega Verlag, 2002; ISBN 3-9806724-9-2; 255 Seiten, kartoniert; € 14,90*



**Anleitung zur Selbstversorgung**



Bei diesem Buch handelt es sich um ein neu aufgelegtes Standardwerk zum Thema Selbstversorgung. Es ist sehr praktisch orientiert, reich bebildert und beschreibt viele bäuerliche Bereiche - wie auch die Tierhaltung. Darüber hinaus werden Holzbearbeitung und die Herstellung von Ziegeln erklärt. Einen

kleinen Einblick gibt es auch in den Bereich der alternativen Energieformen. John Seymours Credo ist: Freude durch Handarbeit, Unabhängigkeit durch Selbstversorgung und über allem steht die Zusammenarbeit mit der Natur. Ein (nicht veganer) empfehlenswerter Klassiker!

*John Seymours: Das große Buch vom Leben auf dem Lande; Berlin: Urania, 2002; ISBN 3-332-01060-3; 256 Seiten, kartoniert; € 13,30*

**Lebendige Naturgärten**



Dieses Praxisbuch für den Gartenbau bietet Anleitung für die Schaffung von Lebensräumen für Pflanzen und Tiere. Das Buch zeigt konkrete Beispiele von Naturgärten und bietet praktische Anregungen und Tipps. Farbfotos und Illustrationen inspirieren bei der Planung von Naturgartenideen. Weitere Inhalte

sind: Gartenkonzept und Gartenplanung, Gestaltung von Wegen und Plätzen, Anleitungen zum Bau von Trockenmauern, Anlegen von Feuchtbiotopen, Badeteichen, Bächen, natürlichen Wiesen etc. Umfangreiche Pflanzenlisten erleichtern die Umsetzung des Gelesenen.

*Peter Richard: Lebendige Naturgärten; Aarau: AT Verlag, 2002; ISBN 3-85502-776-5; 207 Seiten, gebunden; € 29,90*

**Gartenbibliothek**



In jeweils einem eigenen Band werden verschiedene Themen der Gartenpraxis behandelt. Alle Bände dieser Reihe sind ähnlich aufgebaut: Nach einer umfassenden, aber trotzdem kompakten Grundinformation folgen ausführliche Anleitungen zur Praxis und danach Portraits ausgewählter Pflanzen. Gefälliges Layout und schöne Farbbilder regen an, den kleinen Schritt in die Praxis zu tun und etwas - vielleicht Neues - auszuprobieren.

*Deiser: Balkon und Terrasse; Jantra: Blumengarten; Wolff: Gemüsegarten; Seitz: Kräutergarten; Bischof: Schnitt und Veredelung von Obstgehölsen; Haberer: Steingärten und Trockenmauern; Haberer: Vermehrung von Pflanzen; Schimana: Wassergärten; alle: Stuttgart: Kosmos, 2001; je 155 Seiten, gebunden; je € 7,-*

**Sozialer Wohnbau für Hummeln**



Wie kann man seinen Garten attraktiv für Hummeln, Schmetterlinge und andere Insekten gestalten? Dieses Buch gibt konkrete Anregungen dazu und darüber hinaus faszinierende Einblicke in die Biologie der Hummeln und deren unterschiedliche Verhaltensweisen. So mancher Gartenliebhaber wird durch die

Lektüre zum wahren Hummelfreund werden und als solcher auch über seinen Gartenzaun hinaus blicken und helfen, Lebensräume von Hummeln und anderen Wildbienen zu erhalten. Die zahlreichen farbigen Abbildungen runden den Gesamteindruck des Buches ab.

*Peter-Frank Röseler: Der Hummelgarten; Gelnhausen: Triga-Verlag, 2003; ISBN 3-89774-280-2; 130 Seiten, gebunden; € 22,-*

**Wunderbares aus Weiden**



Die Weide ist ein erstaunliches Gewächs - elegant, wächst schnell, ist verschiedenfärbig und man kann wunderbar mit ihr arbeiten und spielen. Dieses Buch zeigt, wie man aus der Weide schöne und praktische Objekte flechten kann. Erklärt wird die Herstellung von schlichten Körben und Gefäßen bis hin zu ausgefeilten Flechtkreationen für den Balkon oder Garten: Bänke, Schaukeln, Gartenhäuser, lebende Zäune. Alles ist ausführlich beschrieben und präzise illustriert. Wer sich die Weide für die Flechtkunst in seinen Garten holen möchte, bekommt ebenfalls Auskunft zu Sorten, Anbau, Pflege und Ernte.

*Marianne Mortensen: Weidengeflechte für Haus und Garten; Hannover: Verlag Th. Schäfer, 1999; ISBN 3-88746-420-X; 164 Seiten, gebunden; € 25,70*



Sollten Sie auf rezensionswürdige Bücher stoßen, teilen Sie uns bitte Titel, Autor und Verlag mit!



Werden Sie BioVegan-Mitglied, und nützen Sie das Mitglieder-Service! (siehe beiliegende Karte)

### Zeit für Hanf

Ein Buch als Führer durch die Vielseitigkeit des Hanfs. Es verdeutlicht die breite Verwendungspalette von Hanf in der Küche, als Kosmetika, als Medikament, als Rohstoff für Papier, Farben, Stoffe etc. Weiters finden sich auch Kochrezepte in dieser aus Hanf bedruckten Publikation.

*Brosch, Klampferer, Kreutner: Hanfzeit; Wien: Uranus Verlag, 1998; ISBN 3-9016-2609-3; 176 Seiten, gebunden; € 18,02*

### Die altchinesische Harmonielehre

Die Autorinnen leiten in ihrem Werk an zur Aufmerksamkeit für die Umgebung. Weiters bieten sie als strukturelle Hilfe die verschiedenen Elemente des Fengshui an ohne sich in Details zu verlieren. Die alten chinesischen Meister wussten noch, dass rundum überall Leben ist.

*Daniela Guex-Joris, Marta Tasnady, Erika Basin, Michele Sandoz: Die Schildkröte erreichte das Abendland; Xanten: Organischer Landbau Verlag, 1999; ISBN 3-922201-28-8; 160 S., gebunden; € 17,-*

### Neues Altes

Genug von geschmacklosen Einheitsäpfeln im Supermarkt? Hier entdeckt man eine Vielfalt an Äpfeln, Birnen und Steinobstsorten, die es nicht nur für unsere Nachkommen zu erhalten gilt, sondern auch unsere abgestumpften Geschmacksnerven wieder zum Jubilieren bringen können.

*Club Niederösterreich: Neue alte Obstsorten; Wien: Club Niederösterreich, 2003; ISBN 3-7040-1350-1; 436 Seiten, gebunden; € 36,-*

### Ökologischer Rückblick

In diesem Jahrbuch findet man Beiträge unabhängiger Fachleute aus Wissenschaft, Politik, Beratung, Verbänden und Praxis. Diese stellen die Entwicklung der ökologischen Landwirtschaft Deutschlands und seiner Nachbarländer fundiert dar. Damit wird die aktuelle Situation des Ökolandbaus interessant und umfassend beschrieben und aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet.

*Stiftung Ökologie und Landbau: Jahrbuch Ökolandbau 2003; Bad Dürkheim: Stiftung Ökologie & Landbau, 2003; ISBN 3-934499-43-0; 146 Seiten, kartoniert; € 14,-*

### Die Kunst der Pflanzenzüchtung

Die Sortenvielfalt an Gemüse verdanken wir Bäuerinnen, die über Jahrhunderte das Wissen um die Vermehrung, Züchtung und Erhaltung von Saatgut praktiziert und weitergegeben haben. Dieses Buch erzählt Geschichte(n) über Saatkunst, und ist nicht nur für GartenpraktikerInnen interessant.

*Andrea Heisteringer: Die Saat der Bäuerinnen; Innsbruck-Bozen: Loewenzahn, 2001; ISBN 3-7066-2253-X; 149 Seiten, kartoniert; € 20,-*

### Gesunde Erde

Damit durch den lebendigen Kreislauf aus verschiedenen organischen Abfällen in kurzer Zeit wieder nährstoffreiche Erde wird, gibt der Ratgeber Tipps zum einfachen Bauen eines Komposthaufens und erklärt die Möglichkeiten der Anwendung des fruchtbaren Humus.

*Abtei Fulda: KOMPOST - GOLD im Biogarten; Fulda: Abtei Fulda, 1999; ISBN 3-924201-38-2; 93 Seiten, gebunden; € 5,-*

### Das Naturgarten-Baubuch

Schöne Bilder, genaue Detail-Zeichnungen, technische Erklärungen und eine ausführliche Einführung ins Handwerk des Naturgarten-Baues, zeichnen das Buch von Fritz Hilgenstock und Reinhard Witt aus. Viele Gestaltungsmöglichkeiten von der Natursteinmauer bis zum Gartenteich werden vorgestellt.

*Reinhard Witt und Fritz Hilgenstock: Das Naturgarten-Baubuch; München: Verlag Georg D.W. Callwey GmbH & Co. KG, 2003; ISBN 3-7667-1542-9; 215 Seiten, gebunden; € 42,-*

### Praktischer Ratgeber für Mulch & Co



Wer lieber erntet als jätet, wird wohl kaum an diesem Ratgeber vorbeikommen. Beschrieben werden die verschiedenen Mulch- und Untersaattechniken mit ihren Vor- und Nachteilen. Alles in allem ein nützliches und leicht lernerliches Handbuch fürs „faule“ Gärtnern.

*Burkhard Kayser: Mulch und Untersaaten; Minden: Eigenverlag, 2002; 66 Seiten, gebunden; € 11,-*

### EM

Die vom japanischen Agrarwissenschaftler Professor Higa entwickelten „Effektiven Mikroorganismen“ (EM) sind Thema dieses Buches. Es beschreibt die breiten Einsatzmöglichkeiten von EM und führt mit Tipps, Fallberichten, Kontaktadressen und Bezugsquellen unmittelbar in die Anwendung ein.

*Franz-Peter Mau: EM; München: Goldmann Verlag, 2002; ISBN 3-442-14227-X; 287 Seiten, kartoniert; € 13,-*

### Achtung Jahreswechsel naht!

Äußerlich und innerlich modernisiert präsentiert sich der Tierschutz Kalender 2004. Mit dem Untertitel „Aktiv für Tierrechte“ behandelt er viele Themen rund um Tierschutz. Der Schutz der Primaten ist in dieser Ausgabe Hauptthema. Zitate von Prominenten runden den Kalender ab.

*Andrea Clages/Jutta Steinkamp: Der Tierschutz Kalender 2004; Göttingen: Echo-Verlag, 2003; ISBN 3-926914-41-6; 240 Seiten, kartoniert; € 7,60*

### Die Gartenkultur der Shaker

Bisher unveröffentlichtes Bildmaterial vermittelt die Stimmung dieser eigenständigen Lebensgemeinschaft. Darüber hinaus bietet dieses Buch Informationen über Bearbeitung des Bodens, die Verwendung passender Gerätschaften zur Gartenarbeit, natürliche Materialien als Zäune, Pflanzenstützen etc.

*Stephanie Donaldson: Der Shaker-Garten; München: Verlag Georg D.W. Callwey GmbH & Co. KG, 2003; ISBN 3-7667-1446-5; 168 Seiten, gebunden; € 46,-*

### Veganismus kompakt

Der sympathische Autor und Vegan-Koch hat in diesem Buch jahrelange Recherche zum Thema Veganismus zusammengefasst. Mit fast 500 Seiten ist dieses Buch auch ein Nachschlagewerk, gespickt mit vielen Fakten und Zahlen. Humor und Cartoons machen es leicht lesbar und runden das Werk ab.

*Alexander Nabben: Vegane Schikane; Osnabrück: Packpapier Verlag, 2003; ISBN 3-931504-35-2; 480 Seiten, kartoniert; € 19,95*



Bestellmöglichkeit:

*Burkhard Kayser,  
Zur Bleiche 24A,  
D-32423 Minden*

*Tel.: +49/571/8297377,  
Fax: +49/571/8297378,  
www.permakultur-design.de,  
e-mail:  
perma@agroforst.de*



Bestellmöglichkeit:

*Echo Verlag,  
Lotzestraße 24a,  
D-37083 Göttingen*

*Tel.: +49/551-796824  
Fax: +49/551-74035*



**BioVegaN-Mitglieder** haben die Möglichkeit alle besprochenen Bücher aus der **BioVegaN-Bibliothek** entgeltfrei zu entleihen.



Bestellmöglichkeit:

*Packpapier Verlag,  
www.packpapier-verlag.de,  
e-mail:  
packpapier.verlag@t-online.de*

## Termine

**REGELMÄSSIGE KOSTENLOSE VERANSTALTUNGEN:****Permakultur-Inforunde:**

Jeden 1. Mittwoch im Monat, Beginn: 18.00 Uhr, WUK, Währingerstr. 59, A-1090 Wien

**Ökodorf-Infoabend-Jour-Fixe**

jeden ersten Montag im Monat, 19.00 Uhr, Ökodorf-Infobüro Wien, Johann-Strauß-G. 33, A-1040 Wien

**Permakultur-Stammtisch in Innsbruck**

Jeden letzten Montag im Monat, 19.30 Uhr, Integrationshaus der Caritas, Gumpstr. 71, A-6020 Innsbruck

**Urkorn-Tirol Treffen**

Jeden 1. Montag im Monat, 18.30 Uhr, Dorfwirt, A-6200 Wiesing

**WWOOF-Sprechtage Wien**

Jeden 2. Mittwoch im Monat, 13.00 bis 18.00 Uhr und jeden 2. Donnerstag von 10.00 bis 13.00 Uhr, ÖBV, Herklotzgassee 7/21, A-1150 Wien

**Allgemeiner Austausch über****Permakultur und Projekte**

Jeden Donnerstag, 18.00 bis 20.00 Uhr PkA-Büro, Sapphog. 20/1, A-1100 Wien

**PK-Info-Treffen für EinsteigerInnen**

Jeden 1. Montag im Monat, 18.00 bis 20.00 Uhr

PkA-Büro, Sapphog. 20/1, A-1100 Wien

**Solar-Stammtisch**

Jeden 3. Donnerstag, 18.00 Uhr Restaurant Smutny, Elisabethstr., A-1010 Wien

**Talente-Tauschkreis-Treffen**

Jeden letzten Freitag im Monat, 19.00 Uhr, Cafe Max, Stubenring 16, 1010 Wien

**Brot- und Spielefest mit veganem Essen**

Jeden letzten Sonntag im Monat, 16.00 bis 20.00 Uhr So, Johann-Strauß-G. 33, A-1040 Wien

**PERMAKULTUR AKADEMIE ÖSTERREICH TERMINE****Projektplanung in der Permakultur**

7. Februar Therapiegartenzentrum, A-8510 Stainz

**Kooperationen zur lokalen und regionalen Selbstversorgung**

8. Februar Therapiegartenzentrum, A-8510 Stainz

**Permakultur-Zertifikatskurs**

12. bis 15. Februar Therapiegartenzentrum, A-8510 Stainz

**Permakultur auf Balkon und Terrasse**

6. März Therapiegartenzentrum, A-8510 Stainz

**Naturspielplatz und Grüner Schulhof**

19. März Therapiegartenzentrum, A-8510 Stainz

**Naturgartenplanungs-Workshop**

20. März Therapiegartenzentrum, A-8510 Stainz

**Wildniszone - in der Kulturlandschaft planen und starten**

8. Mai Therapiegartenzentrum, A-8510 Stainz  
**Gesundheitsförderung durch Permakultur**

4. Juni Therapiegartenzentrum, A-8510 Stainz

**Wir bauen eine Kräuterspirale**

5. Juni Therapiegartenzentrum, A-8510 Stainz

**Naturnahe Waldlandwirtschaft**

13. März Fam. Zoder, Vordergumtisch 26, A-9400 Wolfsberg/Kärnten

**Kräuter in der Permakultur, Wir bauen eine Kräuterspirale**

26. März Bregenzer Wald/Vorarlberg

**Bauen und Flechten mit Weiden**

10. April Munderfing bei Braunau/Oberösterreich

**Permakultur-Einführungskurs**

16. bis 18. April Eco Deco, Hardt-Stremayrg. 8, A-3002 Purkersdorf

**Selbstversorgungs-Landwirtschaft auf 1000m**

17. April Gmünd/Kärnten

**Wir pflanzen eine Wildsträucherhecke**

24. April Feldkirchen/Kärnten

**Obstgehölze veredeln, erziehen, schneiden, pflegen**

25. April Feldkirchen/Kärnten

**Heimische Gehölze und Hecken in der Permakultur**

14. bis 16. Mai Seefeld/Tirol

**Modul 1 des Permakultur-Zertifikatskurses**

14. bis 16. Mai Eco Deco, Hardt-Stremayrg. 8, A-3002 Purkersdorf

**Gewächshausbau mit Strohballen und Altglas**

15. bis 16. Mai Molln/Oberösterreich

**Wir bauen eine Kräuterspirale**

15. Mai Seefeld/Tirol

**Werkzeug, Geräte und Zäune aus Holz**

15. Mai Feldkirchen/Kärnten

**Wir bauen eine Kräuterspirale und andere Trockenbiotope**

16. Mai Seefeld/Tirol

**Wildobst, Wildgemüse, Wildkräuter kennen lernen**

19. bis 20. Juni Gmünd/Kärnten  
Info und Anmeldung: Permakultur Akademie Österreich, Therapiegartenzentrum, Herbersdorf 17, A-8510 Stainz, Tel.: +43/3463/4384, sunshine@therapiegarten.at, www.therapiegarten.at, www.permakultur.net

**DEMETER-TERMINE****Einführungskurse für bio-dynamische Landwirtschaft**

17. Jänner Demeterhof Töglhofer, Hinteregge 90, A-8225 Pöllau

**Einführungskurs für bio-dynamische Landwirtschaft**

31. Jänner Bildungshaus St. Hippolyt, Eybnerstr. 5, A-3100 St. Pölten

**Einführungskurs für bio-dynamische Landwirtschaft**

28. Februar Waldorfschule, A-5023 Salzburg, Waldorfstr. 11

**Ernährung nach anthroposophischen Grundsätzen**

28. Februar Waldorfschule Wien West, Seutterg. 29, A-1130 Wien  
Info und Anmeldung: Demeter-Bund, Hietzinger Kai 127, A-1130 Wien, Tel.: +43/1/8794722 F: +43/1/8794701, www.demeter.at, e-mail: info@demeter.at

**HEILUNGSBIOTOP TAMERA-TERMINE****Ostern Chez Irma - Gemeinsam leben, arbeiten und feiern**

7. bis 17. April Grundkurs Tamera

**Platz der Kinder**

6. Mai bis 1. Juni Die Macht der Vision

24. Mai bis 2. Juni 27. Mai bis 6. Juni

**Innere Heilung - Äußere Heilung**

5. bis 15. August Info und Anmeldung: Heilungsbiotop I Tamera, Monte do Cerro, P-7630 Colos, Portugal, Tel.: +351/283635/306, Fax: 374, www.tamera.org, e-mail: tamera@mail.telepac.pt

**SONSTIGE TERMINE:****Fachsymposium Prävention und Strahlenschutz**

24. März St. Pölten

Info und Anmeldung: GLOBAL 2000, Mag. Martina Sordian, Tel.: +43/1/812 57 30, www.global2000.at, e-mail: martina.sordian@global2000.at

**Tauschkreisfest LETS-Wien**

20. Dezember Lindeng. 40, A-1070 Wien  
Info: Tauschkreis LETS-Wien, www.beam.to/lets

**Lust auf Austausch?**

Auf [www.biovegan.org](http://www.biovegan.org) finden sich die interessantesten Termine aus den Bereichen bio-veganes Wirtschaften, Permakultur, Biolandbau, Veganismus, Nachhaltigkeit, Leben in Gemeinschaft, Tauschkreise etc.

**Lust auf TeilnehmerInnen?**

Als VeranstalterIn können Sie über das Termine-Formular auf unserer Homepage Ihre Veranstaltungen eintragen. Diese gelangen nach wenigen Stunden in unsere Datenbank und stehen dann vielen anderen TeilnehmerInnen und MultiplikatorInnen zur Verfügung!

**Der nächste REGENWURM erscheint am 16. Juni 2004**

### Weihnachtliches Kombiangebot verlängert!

Wir bieten Ihnen ein einmaliges Kombiangebot! Wenn Sie bis 15. Jänner 2004 Ihren Abo- oder Mitgliedsbeitrag einbezahlen, bekommen Sie nicht nur den REGENWURM ein Jahr lang, sondern auch ein Buch zugeschickt!

Sie können zwischen fünf hochinteressanten Titeln aus dem Uranus-Verlag auswählen:

- Kronberger, Hans / Lattacher, Siegbert: „Auf der Spur des Wasserrätsels - Von Viktor Schauberg bis Johann Grandner“
- Pater, Siegfried: „Hermann Scheer Anwalt der Sonne“
- Kronberger, Hans/Nagler, Hans: „Der Sanfte Weg - Österreichs Aufbruch ins Solarzeitalter“
- Baumgart, Gert „Priester, Heiler, Magier - 5000 Jahre Heilkunst“
- Brosch, Ingrid / Klampferer, Peter / Kreutner, Andreas: „Hanfzeit - Kulinarischer Genuss und Lebenslust mit Hanf“

Für Ihre Zahlung verwenden Sie bitte den beiliegenden Zahlschein. Ihren Buchwunsch bitte auf dem Zahlschein vermerken.

Diese Aktion gilt solange der Vorrat reicht!

### Exkursion in einen Permakulturgarten am Stadtrand von Wien

Der bio-vegane Garten im 21. Bezirk, bewirtschaftet durch ein kleines Gartenkollektiv, ist nicht nur ein Experimentierort für seltene Gemüsesorten und Kräuter, sondern zeigt auch Nutzung vorhandener Ressourcen, Mischkultur, Mulchtechnik und ausgeklügelte Wassersammelsysteme bei sehr trockenem Standort. Ziemlich low-budget!

**Termin:** Sa. 3. Juli 2004, 15.00 bis 19.00 Uhr  
**Anmeldung:** bis 30.6.2004 bei Tel.: 01/521 25- 204 oder e-mail: lets@blackbox.net  
**Treffpunkt:** wird bei Anmeldung bekanntgegeben!  
**Unkostenbeitrag:** 5,- € bzw. 70 Waffel/Talente (Tauschkreiswährung) Führung inkl. veganer Jause

### MitarbeiterInnensuche und ASK

BioVegaN bietet die Möglichkeit, in den Bereichen Zeitungsredaktion & -distribution, Fundraising & Sponsoring, Homepagegestaltung, Bibliotheksverwaltung, Veranstaltungsmanagement sowie bio-vegane Gartenbau in Form von ehrenamtlicher Mitarbeit Erfahrungen zu sammeln!

Arbeitslos gemeldete AkademikerInnen können über die AMS-Fördermassnahme „AkademikerInnen-Training“ mitarbeiten!

Die Gelegenheit, unser Team kennen zu lernen, bietet sich bei unseren Arbeitsschritte-Koordinations-Treffen (kurz: ASK).

**Die nächsten Termine sind:**  
 6.1., 3.2., 2.3., 6.4., 4.5., 1.6., jeweils um 19.00 Uhr  
**Ort:** BioVegaN-Büro, 1040 Wien, Johann-Strauß-G. 33

**Das BioVegaN-Team wünscht Ihnen eine besinnliche und ruhige Weihnachtszeit und einen frohes neues Jahr 2004!**



Der Naturgarten hat zum Ziel, einen Lebensraum für einheimische Pflanzen und Tiere zu schaffen und dem Menschen als Erholungsraum zu dienen. Naturgärten leisten einen direkten Beitrag zur Erhaltung unserer Lebensgrundlagen.

Peter Richard  
 Lebendige Naturgärten planen gestalten pflegen  
 208 Seiten, zahlreiche Illustrationen und Photos



Die vielfältigen Rezepte werden ergänzt durch Hintergrundinformationen, Tipps für die Küche, Hinweisen zur Verwendung bei gesundheitlichen Problemen und einer Anleitung zum Selberherstellen.

Verena Krieger  
 Tofu - die besten Rezepte  
 96 Seiten, 25 Farbfotos

**NDL**  
Bringhausen

**NDL Bringhausen**  
 Kurstrasse 4  
 D-34549 Edertal-Bringhausen  
 Vegetarisches Gäste- und Seminarhaus  
 Tel.: 0 56 23 / 94 94 0  
 Fax: 0 56 23 / 94 95 00  
 Internet: www.ndl-bringhausen.de  
 Neuzustell-Nr. 039 und 034000000 2/1

**Vegetarisches Gäste- und Seminarhaus**  
 nikotinfrei,  
 eigenes biologisch-organisches Gärtnerel

Die gepflegte Atmosphäre des Hauses, die Stille des angrenzenden Waldschutzbereiches und der nahe Edersee laden Sie zu erholsamen Tagen ein. Ausgewogene vegetarische Vollwertkost, Informationen und Übungen zur Gesundheitspflege, Finnische Sauna mit Saunarium und Kräuterdampfbad ergänzen das Angebot.

**Regenerationstage:** zur Erholer und Kräfteschöpfung - den Tag mit dem Lauf beenden: Sie selbst  
**Wohlfühlstage:** mit Behandlungen, Gesundheitspflege und Entspannung, komplett betreut  
**Seminare:** Atempflege, Bewegungstherapie, Massage, Ernährungslehre, Köchen und Backen, Fäden, Phytocreme, Mass, Musik und vieles mehr.

Siehe finden Sie ausführliche Informationen auf [www.ndl-bringhausen.de](http://www.ndl-bringhausen.de)

Anzeigen

AT Verlag, AZ Fachverlage AG, Bahnhofstr. 39-43, CH-5001 Aarau  
[www.at-verlag.ch](http://www.at-verlag.ch)

**Kleinanzeigen:**

Vegan-Ferien im Süden von Frankreich! Suchen Veganer der einen Teil des Vegandorfes kaufen möchte: [www.lozere.net/rabies](http://www.lozere.net/rabies), e-mail: Zengaffinen.Elvira@wanadoo.fr

Suche Menschen für veganes Gemeinschaftsprojekt im Raum Belgiz bei Berlin (waldreich, leicht hügelige Landschaft, geringe Besiedlung) Alexander Nabben; Tel.: +49/33841/30875

Craniosacrale Therapie hilft bei Traumen, Gelenksprobl., Depressionen, Menstruationsbeschw.; für Sie selbst oder als Geschenksidee; Bianca: 0676/49 48 622

Fußreflexzonenmassage im Raum Wien! Eine Stunde 25.- €; J. Lindmayer, Termin und Info: 0664/5893435

Arche-Noah Saatgut vom Biobauern: Tomaten, Paprika, Chilis, seltene Gemüse, Kräuter und Beeren; Lassnig Sigi, Tel.: +43-(0)3329-46265; [www.geocities.com/sigei\\_organic\\_seeds/](http://www.geocities.com/sigei_organic_seeds/)

2 Mitarbeiter für vegane Bio Lebensmittelproduktion gesucht 1 Koch, 1 kaufm. Angestellter, [www.sojvita.at](http://www.sojvita.at), Tel.: 02622/75494, e-mail: [office@sojvita.at](mailto:office@sojvita.at)

Suchen Menschen für Leben am Bauernhof mit christlichen Werten und Permakultur-Ethik; Selbstversorgung und Naturerleben; michael.rausch@gmx.at

Suchen Couch, Couchtisch, Stehlampe, Vorhänge, Schränke, Geschirr, Bilderrahmen, Spielzeug, Instrumente, Wertkartenhandy; Selbstabholung; INDIGO-ZENTRUM WIEN, 01/49 46 389

Suche Grundstück in Umgebung von Frankfurt am Main, für bio-vegane Anbau und Subsistenz-Versuch. Tipps/InteressentInnen: [Luzido@gmx.net](mailto:Luzido@gmx.net), +49/69/59796703

Biohof, erste Schritte Richtung Permakultur sucht Leute, die für Kost, Quartier + Hofprodukte bei uns arbeiten + leben. 0676/726 38 57, [yaya1@utanet.at](mailto:yaya1@utanet.at)

Anzeigen

**Ausspannen**  
wenn der Körper danach verlangt und wieder Ruhe braucht.

**Aufatmen**  
wenn einem die nötige Luft fehlt.

**Erholen**  
in ruhiger Waldrand-Atmosphäre.  
Bäckwaren aus unserer Vollkornbäckerei, mit täglich frisch gemahltem Mehl, dem Getreide aus unserem eigenen Bioland-Betrieb.  
Obst, Gemüse und Salat größtenteils aus biologischem Anbau. Am Abend große Auswahl vom vegetarischen Buffet. Bio-Weine.

**Salem Lindenhof Salem**  
Gästehaus und veg. Bio-Restaurant

95346 Stadtzenach/Naturpark Frankenwald Tel. 09225/8090 Fax 8161 [www.LindenhofSalem.de](http://www.LindenhofSalem.de)

**Frankenwald-Woche**  
7 Tage Vollpension: incl. geführten Wanderungen, Stockgymnastik, Fahrradverleih, Schwimmen und 1x Atemtherapie. **ab € 265,-\*\***

**Rauchfreies Haus · Seminarmöglichkeiten · Hofladen**



**Vegan-Shop & Versand**  
Höhenstr. 50, D - 60385 Frankfurt  
Tel+Fax: (0049) – (0) 69- 44 09 89

*Produkte ohne tierische Inhaltsstoffe,  
ökologisch und aus „fairem Handel“*

Ethisch ökologisch leben und einkaufen geht einfach bei uns:

Fordert Euch unseren Versand-Katalog für 3 Euro Rückporto an!

Wir wollen, daß Tiere und Menschen ein RECHT ZUM LEBEN haben – keine Ausbeutung von Tieren, Menschen und Natur



## Die bio-vegane PraktikerInnen-Liste

**Diese Liste soll den Bezug von bio-vegane Lebensmitteln erleichtern. Auch dem Erfahrungsaustausch zwischen bio-vegane PraktikerInnen hilft diese vorerst noch sehr unvollständige Liste. Wir gehen gerne allen Tipps zur Erweiterung nach!**

### Leopold Draxler

Wetzleinsdorf 16  
A-2113 Karnabrun  
Tel.: +43/2263/2507  
Fax: +43/2263/2507  
e-mail: oekolandbau-draxler@aon.at  
Anbau: Kartoffel, Getreide, Zuckerrüben, Weizen, Roggen, Sojabohnen, Amaranth, Luzerne  
Düngung: Fruchtfolge, Gründüngung  
Vermarktung: Lagerhäuser, Landesproduktthändler und Mühlenbetriebe

### Elisabeth Meixner

Schulgasse 13  
A-2424 Zurndorf  
Tel.: +43/2147/2287  
Anbau: Wintergerste, tritcaler Mählroggen, Dinkel, Buchweizen, Kräuter, Fenchel, Koriander, Amaranth, Weizen, Mais, Zuckerrübe, Kartoffel, Blaumohn, Erbsen  
Düngung: Gründüngung, Fruchtfolge  
Vermarktung: Großabnehmer, Kartoffeln ab Hof

### Norbert Salzer

Mittlere Hauptstr. 49  
A-2425 Nickelsdorf  
Tel.: +43/2146/2769  
Fax: +43/2146/3199  
Anbau: Fenchel, Amaranth, Weizen, Grünkern, Koriander, Kartoffeln, Gerste, Sojabohnen, Sonnenblumen, Mais  
Düngung: Grünbrache, Fruchtfolge  
Vermarktung: Großabnehmer

### Johanna Kühberger

Tullnerstr. 4  
A-3451 Michelhausen  
Tel.: +43/2275/6187  
Anbau: diverse Gemüsesorten und Obst  
Vermarktung: keine

### Helmut Butolen

Wolfshoferamt 61  
A-3572 St. Leonhard am Hornerwald  
Tel.: +43/2987/22 47  
e-mail: helmut.butolen@aon.at  
Anbau: Kräuter und Salate, Kohlgewächse, Mangold, Spinat, Kürbisse, Zucchini, Rote Rüben, Karotten, Pastinaken, Petersilwurzel, Mais, Bohnen, Zwiebeln, Lauch, Erdbeeren, Paradeiser, Paprika, Auberginen, Gurken, Andenbeeren, Buschbohne  
Düngung: Gründüngung, Fruchtfolge  
Vermarktung: Abokisten

### Hubert Burgstaller

Würzenberg 7  
A-4362 Bad Kreuzen  
Tel.: +43/7266/6794  
Fax: +43/7266/6482  
Anbau: Karotten, Apfel, Rote Rüben, Birnen, Kirschen, Zwetschken, Sellerie, Gelbe und Blaue Lupinen, Sojabohnen, Leindotter, Ackerbohnen, Dinkel, Roggen  
Düngung: Gründüngung, Pflanzenkompost  
Vermarktung: Ab Hof, Großhandel  
Sonstiges: lebt vegan, Seminarraume, Floristikurse, nimmt PraktikantInnen

### Johann Reitter

Droissendorf 22  
A-4521 Schiedlberg  
Tel.: +43/7251/244  
Fax: +43/7251/244-15  
e-mail: johannreitter@netmail.at  
Anbau: Dinkel, Einkorn, Soja, Weizen, Nacktgerste, Nackthafer, Emmer, Kartoffel, Gemüse  
Düngung: Gründüngung  
Vermarktung: ab Hof Verkauf und Belieferung zweier kleiner Geschäfte

### Fam. Langerhorst

Gugerling 5  
A-4730 Waizenkirchen  
Anbau: Obst, viele verschiedene Gemüsesorten  
Düngung: Gründüngung, Fruchtfolge, Mulchen, Steinmehl  
Vermarktung: Abokisten

### Johann Feldinger

Walserfeldstr. 43  
A-5071 Wals bei Salzburg  
+43/662/850317  
Fax: +43/662/850317-5  
Anbau: Viele versch. Salate, Petersilie, Radieschen, Gurken, Tomaten, Paprika, Pfefferoni, viele Kraut- und Kohlsorten, Kartoffel, Rote Rüben  
Düngung: Gründüngung, Steinmehl, Heumulch, EM, Grüngold-Homöopathikum  
Vermarktung: Okohof (Groß- und Einzelhandel), Markt  
Sonstiges: Jungpflanzenaufzucht

### Maria Roisz

Hauptstr. 31  
A-7141 Podersdorf  
Tel.: +43/2177/2470  
Anbau: Wein  
Düngung: Gründüngung  
Vermarktung: Ab Hof

### Mathilde Augustin

Hauptstr. 5  
A-7444 Mannersdorf  
Tel.: +43/2611/3217  
Fax: +43/2611/3217  
Anbau: Getreide, Mais, Sonnenblumen, Sojabohnen  
Düngung: Gründüngung, Fruchtfolge  
Vermarktung: Biozentrum Augustin - eigenes Lagerhaus

### Josef Adler

Nr. 4  
A-8410 Stocking  
Tel.: +43/3182/32 57  
Anbau: Dinkel, Weizen, Roggen, Waldstauedekorn, Hafer, Gerste, Hirse, Buchweizen, Mais, Olkürbis, Kürbis, Ackerbohnen  
Düngung: Fruchtfolge, Gründüngung  
Vermarktung: Gemeinschaftsladen  
Sonstiges: auch Verarbeitung zu Mehl, Gries, Polenta etc.; Kürbiskernöl

### Friedrich Maier

Schloßriegel 9  
A-8562 Mooskirchen  
Tel.: +43/3137/4535  
Anbau: ca. 70 Obst- und Gemüsesorten  
Düngung: Fruchtfolge, Gründüngung, effektive Mikroorganismen, Pöganikkompost  
Vermarktung: keine

### E+B Grünenfelder

Le Pläne  
CH-1325 Vaulion  
Tel.: +41/21/843 39 73  
Anbau: 80 verschiedene Heil- und Gewürzkräuter  
Düngung: Steinmehl, Kompost, Gründüngung, Fruchtfolge  
Vermarktung: Märkte, Läden, Direktversand, Genossenschaften, Verarbeiter, Industrie  
Sonstiges: Gnadentiere, Verwendung des Mistes der Gnadentiere (weniger als 5% des gesamten Komposts); Praktikantenplätze

### Kurt Kretschmann

Berliner Str. 24  
D-16259 Bad Freienwalde  
Tel.: +49/33 44/24 93  
Anbau: diverse Gemüse  
Düngung: Mulchen, Gründüngung  
Vermarktung: keine

### Peter Berwald

Achauer Landstr. 1  
D-24340 Altenhof bei Eckernförde  
Tel.: +49/4351/726872  
e-mail: peter.berwald01@arcor.de  
Anbau: Beerenobst, Rhabarber, Duftrosen für Lebensmittelherstellung, jährlich wechselndes Gemüse  
Düngung: Gründüngung, Mineraldünger, Gehölzschnitt, Stroh  
Sonstiges: Selbst ernten, Urlaub in „Reetkate“ (Anm. für ÖsterreicherInnen: norddt. für „ärmliches kleines Bauernhaus mit Schilfdach“)

### Handelspeicher & Gärtnerhof GmbH.

Fichtenweg 10  
D-29553 Bienenbüttel/OT Steddorf  
Tel.: +49/5823/98110  
Fax: +49/5823/7808  
e-mail: info@handels-speicher.de  
Anbau: Salate, Zucchini, Mais, Bohnen, Kartoffeln, Zwiebeln, Kohlrabi, Porree, Mangold, Spinat, Keimsporen  
Düngung: Fruchtfolge, Gründüngung, Rizinus-schrot, Pflanzenjauchen  
Vermarktung: Obst- und Gemüsegroßmarkt, Wochenmarkt, Gemeinschafts- und Gemüsegroßmarkt, Gastronomie

### Ökodorf Sieben Linden/Club99

Sieben Linden  
D-38486 Poppau  
Tel.: +49/39000/90621  
e-mail: biovegan@web.de  
Anbau: Gängige Gemüsesorten  
Düngung: Gründüngung, Mulchen, Fruchtfolge-wechsel, Kompost, Pflanzenjauchen  
Vermarktung: Innerhalb des Ökodorfes  
Sonstiges: MitarbeiterInnen nach Rücksprache willkommen

### Joachim Kamphausen

Lenßenhof 174  
D-41199 Mönchengladbach  
Tel.: +49/2166/680143  
Fax: +49/2166/681147  
Anbau: Winterweizen, Winterroggen, Dinkel, Ackerbohne, Klee, Kartoffel, Feldgemüse  
Düngung: Gründüngung, Gemüseabfälle, Stroh  
Vermarktung: Hofladen, Märkte, Lieferservice

### Wolfgang Orth

Haxthäuser Hof  
D-55218 Ingelheim  
Tel.: +49/6132/56147  
Fax: +49/6132/56147  
Anbau: Kartoffel, Feldgemüse  
Düngung: Gründüngung, Maltaflor  
Vermarktung: Hofladen

### Stefan Degen

Manderscheiderhof  
D-56330 Kobern  
Tel.: +49/2607/8215  
Fax: +49/2607/8215  
Anbau: Kartoffel, Feldgemüse, Feingemüse  
Düngung: Gründüngung, Kompost, mineralische Dünger, Rizinus-schrot, Erbsenschrot  
Vermarktung: Hofladen, Markt, Geschäfte

### Dr. Rainer Philippi

Hinterstraße 7  
D-56579 Hardert  
Tel.: +49/2634/1823  
Fax: +49/2634/7163  
e-mail: Philippi-Hardert@t-online.de  
Anbau: Winterweizen, Sommerweizen, Sommerroggen, Dinkel, Klee, Kartoffel, Feldgemüse  
Düngung: Gründüngung, Kompost, Algenkalk, Rizinus-schrot  
Vermarktung: Großhandel & regionale Supermärkte

### Gerhard Hoffmann

Steinerstraße 25  
D-76831 Göcklingen  
Tel.: +49/6349/8536  
Fax: +49/6349/7125  
Anbau: Weinbau  
Düngung: Gründüngung, mineralische Dünger

### Helmut Riedl jun.

Bahnhofstr. 48  
D-85296 Rohrbach  
Tel.: +49/8442/5194  
Fax: +49/8442/953703  
Anbau: Sommerweizen, Winterroggen, Sommerklee, Dinkel, Triticale, Ackerbohne, Erbse, Klee, Lupine, Klee-gras, Leguminosengemenge  
Düngung: Gründüngung, Stroh, Urgesteinsmehl

### Hans Pfänder

Krumbacherstr. 71  
D-86830 Schwabmünchen  
Tel.: +49/8232/85 01  
Anbau: Getreide, Feldgemüse, Kartoffel, Körnermais, Erbsen, Bohnen  
Düngung: Gründüngung, Fruchtfolge  
Vermarktung: Wiederverkäufer, Hofladen und Gemeinschaftsladen

### Helmut Hecht

Pfahlgasse 3  
D-88422 Oggelshausen  
Tel.: +49/7582 2753  
Anbau: Rote Beete, Topinambur, Pastinaken, Einkorn, Sommeremmer, Winteremmer, Roggen, Nackthafer, Spargel  
Düngung: Gründüngung, Fruchtfolge, Kompost  
Vermarktung: Ab Hof  
Sonstiges: PraktikantInnen auf Anfrage

### Hans Scheffler

Friedhofstr. 1/1  
D-89233 Neu-Ulm  
Tel.: +49/731/712577  
Anbau: Winterroggen, Möhren, Zwiebeln, Dinkel, Luzerne, Kartoffel  
Düngung: Gründüngung, Brache 2-jährig  
Vermarktung: Hofladen

### Reinhard Heil

Waldbuch 2  
D-96364 Marktrodach  
Tel.: +49/9223/1482  
Fax: +49/9223/1482  
Anbau: Hafer, Sommergerste, Sommerweizen, Winterroggen, Ackerbohne, Erbse, Klee, Luzerne, Kartoffel, Grassamenvermehrung  
Düngung: Gründüngung, Kompost (Grüngut, Gehölzschnitt), Stroh  
Vermarktung: Getreide und Kartoffeln ab Hof  
Sonstiges: Ferienhof

### Walter Kner

Gut zum Leben  
Ruppertzaint 1  
D-97450 Arnstein  
Tel.: +49/9363/90640  
Fax: +49/9363/6303  
Anbau: Verschiedene Gemüse und Getreide  
Düngung: Dreifelderwirtschaft, Gründüngung, Steinmehl  
Vermarktung: Direktversand, Laden  
Sonstiges: Gnadenhof

### Kredensbacher Hof

Michelriether Str. 18  
D-97839 Eßelbach  
Tel.: +49/9394/9940020  
Fax: +49/9394/9940021  
e-mail: andreas.nussbaum@kredensbachhof.de  
Anbau: Getreide, Dinkel, Kartoffel, Wurzelgemüse, Feldgemüse, Salate, Kräuter, Obst, Edelpilz  
Düngung: Brache, Gründüngung, Kompost, Mulch, rein pflanzliche Düngemittel  
Vermarktung: Direktvermarktung über Märkte, Läden, Versand, Hofladen, Lieferservice  
Sonstiges: eigene Weiterverarbeitung zu Backwaren, vegane Feinkost- und Nudelprodukte

# „Ich bin gegen Atomkraft – ich investiere in die DONAUWIND!“

„Weil es keine Alternative zu Erneuerbarer Energie gibt und ich mit meiner Investition mithelfe, Windkraft, Biomasse, Biogas und Biodiesel zu erzeugen. Wir alle können den Ausstieg aus dem Atomenergiezeitalter beschleunigen. Und bei der DONAUWIND habe ich nicht nur ein aktives demokratisches Mitbestimmungsrecht, sondern freue mich auch auf nachhaltige Renditen von über 10 % pro Jahr.“

Dr. Gerda Krebs, Chemikerin  
seit 1998 Anlegerin bei DONAUWIND



Unverbindliche Unterlagen und den geprüften Prospekt erhalten Sie unter 02243 440 (Fax 02243 440-550), [mail@donauwind.at](mailto:mail@donauwind.at) oder [www.donauwind.at](http://www.donauwind.at)

DONAUWIND GmbH & Co KG  
Industraße 1-7, 3400 Klosterneuburg

## **DonauWind**

Wir machen saubere Energie!